

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1937**

290 (13.12.1937) Zweites Blatt



# Das geht den Deutschen Bauern an

## Parolen der Erzeugungsschlacht 1937/1938 — Der Reichsbauernführer sprach zum deutschen Landvolk

Goslar, 12. Dez. Der Reichsernährungsminister und Reichsbauernführer R. Walter Darré hielt am Sonntag von 11.30 bis 12 Uhr aus der Stadthalle der Reichsbauernstadt über alle deutschen Sender eine Ansprache an das deutsche Landvolk, aus der wir hervorheben:

Nach einem Hinweis auf den abgelaufenen Reichsbauernntag unterstrich der Redner den Erfolg des letzten Jahres, auf den die Bauern und Landwirte mit ihren Familien und Landarbeitern stolz sein können. Die Getreidernte ist trotz der Auswinterungsschäden nicht kleiner als im vorigen Jahre. Anzuerkennend für die Parole, mehr Hackfrüchte anzubauen, obgleich sie erheblich mehr Arbeit erfordern, ist das deutsche Landvolk willig gefolgt. Neben der Erweiterung der Anbaufläche ist es gelungen, den Flächenertrag in einem über Erwartungen großen Ausmaß zu erhöhen. 55,3 Millionen Tonnen Kartoffeln und 14 Millionen Tonnen Zuckerrüben, d. h. bei Kartoffeln etwa 30 und bei Rüben fast 40 v. H. mehr als im Durchschnitt der letzten sechs Jahre, sind zwingende Beweise für die ungeheuren Anstrengungen der Landwirtschaft in der Erzeugungsschlacht. Die diesjährige Hackfrüchtereite ist die größte, die bisher in Deutschland je erzeugt worden ist. Ebenso liegen die Verhältnisse bei der Viehwirtschaft. Trotz stark abnehmender Zufuhren von ausländischen Kraftfuttermitteln ist es gelungen, die Milch-erzeugung bis heute um mehr als eine Milliarde Liter auf rund 25 Milliarden Liter jährlich zu steigern. Die Umstellung der Futtergrundlage hat sich außer in der Milchwirtschaft in fast allen Zweigen der Viehhaltung erfolgreich ausgewirkt.

Die vor drei Jahren gestellte Aufgabe: „Mehr erzeugen und das Erzeugte sparsamer verwenden“, bleibt auch weiterhin Richtschnur für die kommende Arbeit. Damit ist für die Zukunft die Stetigkeit in der Erzeugungsausrichtung als erste Voraussetzung weiterer Erfolge gesichert.

Für das neue Jahr der Erzeugungsschlacht stellte der Redner als Stoßaufgabe folgende Punkte unter ausführlicher Begründung heraus:

1. **Bearbeitet den Boden sorgfältig!** Denkt daran, daß gut gepflegter Stallmist und starke Gründüngung dem Boden die alte Kraft erhalten! **Kalk ist die Grundlage der Düngung!** Düngt mehr und düngt richtig! **Leitsatz aber bleibt: „Halte den Boden gesund!“**
2. **Die Hackfrüchte lohnen die Düngung am besten.** Gründüngung erhöht die Hackfrüchtereite. **Volle Kartoffelernten werden nur bei regelmäßigem Pflanzgutwechsel erzielt.** Die Zuckerrübe ist ein hochwertiges, wirtschaftsweises Futter. **Als Leitsatz gilt: „Steigere die Erträge im Hackfruchtanbau!“**

## Wegen Verleumdung von Dr. Goebbels verurteilt

Darmstadt, 12. Dez. Eine übige Verleumdung fand am Samstag, den 11. Dezember, in einer Verhandlung vor dem Sondergericht in Darmstadt ein Ende. Gegen den 27jährigen Adolf Weinel aus Diebach/Oberhessen, zur Zeit Pfarrer in Allendorf an der Lumba, war Anklage wegen Vergehens gegen das Heimtückegesetz erhoben, da er schwere Verunglimpfungen gegen die r. e. n. d. M. n. n. e. r. d. e. s. R. e. i. c. h. s. und der Bewegung in Umlauf gesetzt hatte. Ueber Reichsminister Dr. Goebbels hatte er die folgenden Behauptungen aufgestellt: Er sei in einem Jesuitenkolleg erzogen worden und seine zehnjährige Tochter sei heute noch in einem Jesuitenheim in Frankfurt a. M. Die Verhandlung ergab die völlige Haltlosigkeit der von dem Angeklagten verbreiteten Behauptungen.

Der Angeklagte gibt die ihm zur Last gelegten Verurteilungen selbst zu, will sie jedoch in einer erzogenen Diskussion über religiöse Fragen zur Verteidigung und Abwehr benutzt haben. Er gehört zur Bekennenden Kirche und will die verleumderischen Behauptungen während seiner Vorbereitungszeit als Pfarrerwärtler in Rheinhausen gehört haben.

Reichsminister Dr. Goebbels nahm den Fall zum Anlaß, den immer wieder von der gleichen Seite in die Welt gesetzten Verleumdungen die Spitze abzubrechen und ein Ende zu machen. In seiner in Berlin am 30. November 1937 erfolgten Vernehmung befandete er unter Eid, daß er niemals eine Jesuitenschule nach ein Jesuitenkolleg oder ein anderes Kloster auch nur zu Besuchszwecken aufgesucht und auch nicht einen einzigen Tag in einem solchen Institut verweilt habe oder erzogen worden sei. Das gleiche erklärte er für seine sämtlichen Anverwandten, seine Brüder und Schwäger. Ebenso habe er auch zu Exerzitien oder zu sonstigen religiös-erzieherischen Leistungen niemals auch nur eines Augenblicks in einem Kloster zugebracht. Von seinen Kindern sei keines in einem Jesuitenheim oder in einer sonstigen Erziehungsanstalt erzogen worden. Der Verleumder habe übersehen, daß sein ältestes Kind überhaupt erst fünf Jahre zähle, und daher überhaupt noch keine Erziehungsanstalt habe besuchen können. Es werde auch niemals in einem Jesuitenheim oder einer katholischen Erziehungsanstalt, sondern nur in einer deutschen Gemeinschaftsschule erzogen werden.

Auf die Frage nach seinem Bildungsgang und der Art seiner Erziehung wies Reichsminister Dr. Goebbels darauf hin, daß er in seiner Heimatstadt Rheindorf die Volksschule und dann neun Jahre das Gymnasium besucht habe. Darnach habe er an den Universitäten Bonn, Freiburg, Würzburg, Münster, München, Heidelberg, Köln und Berlin studiert. In diesen Anstalten und Universitäten sei er erzogen worden. Demgemäß habe er auch niemals eine ausgesprochen konfessionelle Erziehung genossen. Der Angeklagte Adolf Weinel aus Diebach/Oberhessen wurde wegen Vergehens gegen Paragraph 1 des Heimtückegesetzes mit drei Monaten Gefängnis bestraft.

Der Führer gratuliert Reichsminister Kerl empfangenlässlich seines 50. Geburtstages zahlreiche Glückwünsche. Der Führer besuchte gegen Mittag den Minister in dessen Wohnung in Spandau und sprach ihm seinen herzlichsten Glückwunsch aus. Außerdem statteten u. a. Ministerpräsident Göring und Frau sowie mehrere Reichsminister und Reichsleiter dem Minister ihren Besuch ab.

Zum Wehrwirtschaftsführer ernannt wurde durch Generaloberst Göring auch Gerhard Pfeiler.

Chef der polnischen Luftwaffe besucht Deutschland. In der Zeit vom 12. bis 17. Dezember wird auf Einladung von Generaloberst Göring der Chef der polnischen Luftwaffe, General Rastki, in Begleitung zweier Adjutanten der deutschen Luftwaffe einen Besuch abstatten. General Rastki wird einige Verbände der Luftwaffe besichtigen.

3. **Zwischenfrucht ersetzt das ausländische Kraftfutter.** Der Gärfutterbehälter ermöglicht den verstärkten Zwischenfruchtanbau. Die Füllmaschine ist das Erzeugnis des leichten Bodens. **Maßgebender Leitsatz: „Ernte durch Zwischenfruchtanbau in zwei Jahren dreimal!“**

4. **Pflügt das Grünland wie den Acker!** Traktengeräte und Gärfutterbehälter schützen vor Nährstoffverlusten. **Erzeugungsteigerung durch Umbruch des schlechtesten Grünlandes!** **Erzeugungsteigerung durch doppelte Nutzung des Grünlandes als Wäheide.** **Entscheidender Leitsatz: „Im Grünland liegen die größten Reserven!“**

5. **Leistungsfähiges Vieh gehört in einen gesunden Stall.** Leistungsstunde verlangt leistungsproben Elterntiere. **Das vorhandene Futter muß sparsam und richtig verwandt werden.** **Überster Leitsatz für dieses Gebiet: „Halte leistungsfähiges Vieh und füttere es richtig!“**

6. **Die gemeinam benutzte Maschine spart Rohstoffe und dem Einzelnen Geld.** Der Schlepper hilft den Arbeitermangel überwinden. **Wiesengeräte erleichtern den Hackfruchtanbau.** **Kartoffeldämpfmaschinen vermindern die Verluste und ermöglichen die Sommermast von Schweinen.** **Entscheidend ist der Leitsatz: „Ohne verstärkten Maschineneinsatz keine Leistungssteigerung!“**

7. **Entscheidend ist letzten Endes der Wille des Landvolkes, unter allen, auch unter den schwierigsten Umständen die Aufgaben der Erzeugungsschlacht zu erfüllen.** **Diefer Wille muß so stark werden, daß er Berge versetzen und aller Schwierigkeiten Herr werden kann.** **Die Erzeugungsschlacht ist für den außenpolitischen Kampf des Führers um die Freiheit und das Ansehen des Reiches unentbehrlich.** **Das deutsche Landvolk hat durch seine Leistungen in den letzten Jahren dem Führer geholfen, Deutschland wieder zu einer Weltmacht zu machen.** **Das Erzeugnis muß gesichert und ausgebaut werden.** **Bauer, Landarbeiter und Landwirt, das ganze Volk muß erkennen: „Ohne Landarbeiter hungert das Volk!“**

Rund 3000 Vertreter des Landvolkes waren in der Goslarhalle versammelt. Der Landesbauernführer von Hannover-Braunschweig, von Rheiden, begrüßte den Reichsbauernführer mit dem Gedächtnis des Landvolkes, willig und überzeugt wie immer, so auch heute den Parolen mit bestem Einverständnis. **Hilf Dir selbst, so hilf Dir Gott, in diesem Gedanken trete das deutsche Landvolk zur neuen Erzeugungsschlacht an.** **Dann trat, begeistert begrüßt, Reichsbauernführer Darré an das Rednerpodium, um jetzt in einer bedeutungsvollen Rede dem ganzen deutschen Landvolk seine Parolen für die Erzeugungsschlacht 1937/38 zu geben.** **Die Begeisterung der Tausende machte sich erst am Schluß in brausendem Beifall kund.**

## Göring ernannte Wehrwirtschaftsführer

Berlin, 11. Dez. Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generaloberst Göring, hat innerhalb der deutschen Luftfahrt-Industrie zu Wehrwirtschaftsführern ernannt: Die Direktoren Dipl.-Ing. Max P. Andrae; Dipl.-Ing. Franz Dinslage, Dipl.-Ing. e. h. Claudius Dornier, Dr. Ing. e. h. Dr. phil. h. c. Ernst Sintel, Walter Formel, Hans Kalk, Karl Kelsler, Pregattenkapitän a. D. Hans Keilbach, Dipl.-Ing. Erich Koch, Generaldirektor Dr. Ing. e. h. rer. techn. e. h. Heinrich Koppenberg, Professor Dr. Ing. Otto Mader, Dipl.-Ing. Professor Wilhelm Meißner, Karl C. Müller, Generaldirektor Dipl.-Ing. Franz Josef Popp, Dr. Ing. e. h. Günther Quandt, Arthur Rautenbach, Generaldirektor Max Ruz, Friedrich Wilhelm Siebel, Dipl.-Ing. Kurt Tant, Dr. Ing. Richard Vogt, Richard Wiedemann, Philipp Wagenführ, Oberstleutnant a. D. Direktor Wolff von Wedekind.

Die neu ernannten Wehrwirtschaftsführer sind unter Hinweis auf ihre bedeutenden Pflichten und Aufgaben auf den Führer und Reichskanzler vereidigt worden.

Städtische Künstler singen für das WSM. Auch in diesem Jahre stellten sich wieder zwei der hervorragendsten Vertreter italienischer Gesangskunst, die erste Koloratursängerin Toti dal Monte und der erste Bariton Luigi Montejanto von der Mailänder Scala, in einem großartigen Konzert mit dem Berliner Philharmonischen Orchester in den Diensten des Winterhilfswerkes des deutschen Volkes. In Anwesenheit des Führers gestiftete sich das Konzert in der Berliner Scala zu einem überragenden künstlerischen und gesellschaftlichen Ereignis.



Wasser für japanische Soldaten.

Dies sind keine neugefüllten Bomben, sondern große, ausgehöhlte Bambuswasserbehälter, in denen das für die japanischen Truppen abgekochte Wasser transportiert wird. **Wassertransporten durch die Chinesen zwangen die Japaner zu dieser Vorsichtsmaßnahme.** **Auf unserem Bilde sieht man japanische Soldaten beim Füllen der Bambuswasserbehälter.** (Associated Press-Dr.)

## Heftiges Ringen um Hanking

Die Japaner stürmten die Stadtfore

Sanghai, 12. Dez. Bis in die späten Abendstunden währte am Samstag der Kampf um Hanking. Besonders schwer und blutig war das Ringen um das Südtor und in der Nähe des Yunusai-Hügels. Auf der Südseite der Stadt, wo ein heftiger Artilleriekampf im Gange ist, wüten vernichtende Brände, deren Feuerchein weit in den nächtlichen Himmel rötet. Die Japaner haben ihre Angriffe auch gegen das Osttor und das Paipingtor mit Unterstützung aller Waffen vorgetragen. In den umliegenden Straßen sind erbitterte Kämpfe um die einzelnen Gebäudeblöcke entbrannt.

## Fall Hankings in den nächsten Tagen erwartet

Tokio, 12. Dez. (Staatsdienst des DRB.) In ganz Japan werden bereits riesige Vorbereitungen zu großen nationalen Siegesfeiern getroffen, die im Augenblick der in den nächsten Tagen erwarteten Besetzung Hankings abgehalten werden sollen. Eine Million Schulkinder, Studenten und Angehörige der Jugendorganisationen werden zusammen mit der Bürgerwehr eine Laternenumzug durch die mit Fahnen und Girlanden geschmückten Straßen Tokios durchführen. Die großen Geschäftshäuser in Tokio, Osaka, Yokohama, Kobe und anderen Städten haben ihre Schaufenster schon jetzt festlich geschmückt.

## Chinesisch-sowjetischer Militärpakt?

Eine Havas-Meldung aus Hankau

Paris, 12. Dez. Havas meldet aus Hankau: Einem immer wiederkehrenden, aber unkontrollierbaren Gerücht zufolge soll am 10. Dezember zwischen China und der Sowjetunion ein Militärpakt unterzeichnet worden sein. In amtlichen chinesischen Kreisen bewahre man hierzu vollkommene Stillschweigen. In gut unterrichteten Kreisen verlaute dagegen, daß dieser chinesisch-sowjetische Militärpakt mit dem 12. Dezember in Kraft treten werde.

## Kein Kompromiß mit den Juden, sondern Gerechtigkeit. — Der arabische Unabhängigkeitsführer bezweifelt die Wirksamkeit der Todesstrafe.

Kairo, 12. Dez. Der Führer der palästina-arabischen Unabhängigkeitspartei, Auni Ben Abdul Hadi, der in Kairo in der Verbannung lebt, äußerte in einer Unterredung seine Zweifel über die Wirksamkeit der neuen Strafgesetze, die in Palästina die Todesstrafe für Waffen- u. Munitionsbesitz verhängen. Obwohl seit der Verkündung bereits ein Monat vergangen ist, hörte niemand etwas von freiwilliger Waffenablieferung eines Arabers. Die Fortdauer der Terrorakte beweise das Fortbestehen erbitterter Unzufriedenheit der Palästinaer über die Lage in Palästina, worin alle Araber einig seien. Die behauerliche Niederdrückung eines wegen seiner Beziehungen zu Juden bekannten Arabers am Samstag in Haifa lasse die wirkliche Stimmung im arabischen Lager erkennen, die keinen Kompromiß mit den Juden dulde.

Nicht die gesetzliche Anwendung der Todesstrafe für Waffenbesitz sei eine erfolgversprechende Maßnahme zur Befriedung des Landes, sondern allein ein besseres Verständnis der arabischen Auffassung von der Gerechtigkeit englischerseits könne den Frieden in Palästina wieder herstellen.

## „Präsident Hoover“ verloren? — Die Fahrgäste und Mannschaften in Sicherheit.

Manila, 13. Dez. Der zur Hilfeleistung bei dem gestrandeten amerikanischen Ozeanriesen „Präsident Hoover“ weilende Dampfer „President Mc. Kinklen“ hat damit begonnen, die auf der Formosa vorgelagerten Insel Hoihoto unter gebrauchten Passagiere und Mannschaften zu übernehmen. Nach Meldungen aus Tokio waren am Samstag abend bereits 200 Schiffsbrüchige von einem japanischen Kreuzer abtransportiert worden.

Urteile, die von der Strandungsstelle eingetroffen sind, klingen wenig zuversichtlich. Danach steht zu befürchten, daß der erst vor wenigen Jahren mit einem Kostenaufwand von acht Millionen Dollar gebaute 21 900 Tonnen große Ozeandampfer „Präsident Hoover“ in der Brandung auseinanderbricht. Alle Versuche, den Dampfer freizubekommen, sind bisher gescheitert. Das schwere Led, das der Felsen entgegenhat, auf dem der Dampfer festhängt, vergrößert sich noch, da der Schiffkörper in der Brandung heftig rollt.

Zureneff kehrt nicht nach Berlin zurück. Der sowjetrussische Geschäftsträger hat im Auswärtigen Amt vorgeschlagen und mitgeteilt, daß der sowjetrussische Botschafter Zureneff auf seinen Berliner Posten nicht mehr zurückkehren wird.

Wüdes Ende eines Schlittenrennens. Ein fürchtbares Unglück ereignete sich bei der Station Ugalen in Nordfriesland. Dort überfuhr ein Schnellzug auf einem ungeschützten Bahnübergang den Schlitten einer Hochzeitsgesellschaft, wobei vier Personen den Tod fanden. Das Unglück ist auf den sträflichen Leichtsinns der Schlittenshändler zurückzuführen. Die Schlittenkarawane veranstaltete auf der Heimfahrt von der Hochzeitsfeier auf einem letzten Bauernhof ein Wettrennen. Der zweite Schlitten wurde von der Lokomotive erfasst und 50 Meter weit geschleift. Drei Insassen waren sofort tot, zwei weitere wurden so schwer verletzt, daß einer bereits auf dem Wege zum Krankenhaus starb und der andere hoffnungslos darniederliegt.

Schneestürme in den amerikanischen Oststaaten. In einem großen Teil der amerikanischen Oststaaten herrschen seit Tagen fürchtbare Schneestürme. Zahlreiche Ortschaften sind durch riesige Schneewehen von der Außenwelt völlig abgeschnitten. Tausende von Kraftwagen sind bereits seit mehreren Tagen auf den Landstraßen eingeschneit. Sturm und Kälte forderten bisher im Staate Newyork elf und in Pennsylvania 14 Todesopfer.

**Chlorodont**  
die Qualitäts-Zahnpaste



## Allerlei Interessantes aus Baden

Reichshandwerkertag in Frankfurt am Main.

In den Tagen vom 6. bis 8. Mai findet in Frankfurt a. M., der Stadt des deutschen Handwerks, der Reichshandwerkertag 1938 statt, für den wieder eine große Reihe Veranstaltungen vorgesehen ist. Eine von der Deutschen Arbeitsfront veranstaltete Sternfahrt soll die Handwerker aus dem ganzen Reich nach Frankfurt führen.

Das Großfeuer im Mannheimer Schlachthof.

Mannheim, 11. Dez. Im Lauf der Nacht wurden zur Eindämmung des Brandherdes 250 Feuerwehrleute und 80 Mann einer Polizeihundertschaft eingesetzt. Bei der Bekämpfung des verheerenden Elementes mit 30 Strahlrohren konnte der Brand auf das Kühlhaus beschränkt werden. Doch waren am Samstag vormittag die Löscharbeiten noch nicht abgeschlossen. Der Schaden ist, da das Kühlhaus mit geschlachtetem Vieh völlig gefüllt war, recht bedeutend. Die Kühlhausanlage ist erst vor einem halben Jahr erstellt worden. Die Untersuchung über die Brandursache ist noch im Gange.

Mannheim, 12. Dez. (Sachschaden über eine Million.) Der Schaden, der durch das Riesenfeuer im Kühlhaus des Schlachthofes verursacht wurde, ist noch nicht in vollem Umfang zu übersehen. Es fielen nicht nur große Fleischvorräte dem Feuer zum Opfer, sondern die Flammen vernichteten ja auch die erst vor kurzem eingebauten neuzeitlichen Kühlanlagen und zerstörten größere Teile des Gebäudes. Der Gesamtschaden wird vorläufig auf über eine Million RM geschätzt.

Sandbrücken bei Bruchsal, 12. Dez. (Unfall im Wald.) Der 32jährige Heinrich Köhler hier wurde beim Holzfällen betrunken von einem umstürzenden Baum getroffen, daß er mit schweren Verletzungen in das Krankenhaus Bruchsal verbracht werden mußte.

Weinheim, 12. Dez. (Obstbau-Lehranstalt.) Auf einem 8 Hektar großen Gelände, das die Stadt Weinheim zur Verfügung stellt, läßt der Reichsnährstand eine Obstbau-Lehranstalt errichten. Die Genehmigung hierzu hat Reichsbauernführer Darré bereits erteilt.

Welsheim, 12. Dez. (Sturm zerstört das Lichtnetz.) Am Donnerstag nachmittag trat durch den heftigen Sturmwind eine Störung im Leitungsnetz des Elektrizitätswerkes ein, so daß schlagartig alle Lichter erloschen und die gute alte Kerze zu Ehren kam. Infolge der andurchdringlichen Dunkelheit und des Sturms war es nicht möglich, den Schaden während der Nacht zu beheben. So lag die Stadt die ganze Nacht über in tiefem Dunkel.

Sodenheim, 12. Dez. (Unfall.) Der in Brühl beschäftigte Metzgergehilfe Theodor Köhler aus Sandhausen war mit seinem Flobergewehr beschäftigt, als sich plötzlich ein Schuß löste. Von der Kugel ins Herz getroffen, war der Unglückliche sofort tot. Der Unfall ist wahrscheinlich infolge ungeschickten Hantierens mit dem Gewehr hervorgerufen worden.

Erzingen, Amt Lössen, 12. Dez. (Tödlicher Unfall.) Der 42 Jahre alte verheiratete Bahnarbeiter Erik Sitterlin war auf seinem Rad von Weil, wo er beschäftigt war, unterwegs. Er wurde von einem Kraftwagen erfaßt und stürzte so schwer, daß er einen Schädelbruch und einen Bruch des Unterschenkels davontrug. Im Krankenhaus Lössen ist er gestorben.

Forchheim, 12. Dez. (Unfall.) Am Samstag vormittag ereignete sich auf der Durmersheimer Landstraße ein schwerer Unglücksfall, bei dem der 1886 in Heidelberg geborene Hermann Treiber, evangelischer Pfarrer in Arnsheim bei Rühl, ums Leben kam. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt, jedoch steht fest, daß das Unglück infolge starken Glätteises entstanden ist. Der Personenkraftwagen, in dem Treiber mit einer Begleiterin saß, stieß mit einem Lastkraftwagen einer Kattatter Baumaterialfirma zusammen. Treiber war auf der Stelle tot, während seine Begleiterin schwer verletzt wurde.

Waldbshut, 12. Dez. (Der geflüchtete Raubmörder.) Der aus dem Gefängnis in Waldbshut entwichene Raubmörder Paul Niffi konnte auf Grund der alsbald eingeleiteten Fahndungsmaßnahmen inzwischen wieder festgenommen werden.

Erzingen am Kaiserstuhl, 12. Dez. (Verkehrsunfall.) Am Freitag vormittag lief das 5jährige Tochterchen des Arbeiters Boll unvorsichtigerweise in ein daherkommendes Auto und wurde so schwer verletzt, daß der Tod nach kurzer Zeit eintrat.

Ludwigshafen, 12. Dez. (Opfer einer Unsitte.) Der 12jährige Volksschüler Gustav Gärtner kängte sich an den Anhänger eines fahrenden Lastzuges. Der Junge geriet unter die Räder und wurde überfahren. Nach kurzer Zeit erlag er den dabei erlittenen schweren Verletzungen.

## Bücher auf den Weihnachtstisch

U-Boots-Angriff vor 160 Jahren.

Ja, es ist kein Druckfehler, vor 160 Jahren, genau im Jahre 1776, fand tatsächlich der erste U-Boots-Angriff der Weltgeschichte statt. Die näheren Einzelheiten dieser geschichtlichen Tatsache lesen wir am besten gleich einmal nach in dem soeben wieder in der Zeit Jahrbüchern gewohnten reichhaltigen erschienenen Köhlerschen Flotten-Kalender 1938 (Wilhelm Köhler Verlag, Minden i. W.). Der Köhlersche Flotten-Kalender ist in aller Welt bekannt und für seine nach Hunderttausenden zählende und ständig wachsende Lesergemeinde ein so fester Begriff geworden, daß man eigentlich nur zu sagen braucht: „Er ist wieder da!“ Ja, er ist wieder da, eine wahre Fundgrube für jeden, der die See, die Marine und die Seefahrt liebt, für die Wasserfanten wie für das tiefste Binnenland. Er erzählt spannende Geschichten von Fahrten und Abenteuern in allen Weltmeeren, von den Leistungen und vom Aufbau unserer heutigen Kriegsmarine, von unserer neuen Ubootwaffe und von Marinetauchern, von stolzen Kriegsschiffen unserer Marine und der heutigen Traditionspflege, von den wenig bekannten Taten der Marine-Freikorps im Kampf gegen die Bolschewisten und von der heutigen Roten Flotte der Sowjets. Kameradschaft auf See erweist sich in Rettungstagen deutscher Handelsschiffe wie in den Leistungen unserer deutschen Kriegsschiffe vor Spanien. Die deutsche Seefahrt zeigt sich als Brücke zum Auslandsdeutschtum, und in diesem Sinne gibt auch Gauleiter Bohle dem neuen Köhlerschen Flotten-Kalender ein Geleitwort auf den Weg. Dabei kommt auch der Humor nicht zu kurz, neben heiteren Erlebnissen und Geschichten wird u. a. in „Kühleborns Erzählung von der Seeschlange“ ein abenteuerliches Seemannsgarn gesponnen, und dann lesen wir von Funktelefonie in der Handelsschiffahrt, von Walfischen und vom Meerleuchten, von kleinen Gärten auf großen Schiffen, von Schiffbruch und von Stürmen, vom Feuersturm im Nebel und vom Spuk in der Sundastraße. Einer der Leitartikel ist Generaladmiral Raeder gewidmet, und besonders interessieren werden die Aufsätze über die Schiffmodellbaukunst, deren kleine Flotte dieses Jahr in vielen deutschen Städten gezeigt wurde, über Achtkochensmatrosen und über die Möglichkeit, bei

## Leistungsschau und Tabakfachschule

Karlsruhe, 11. Dez. Auf Samstag vormittag 10 Uhr lud die Tabakfachschule der D.M.Z. Karlsruhe (Leisingstraße) ihre Mitglieder und die an dem ganzen Problem Zigarrenherstellung und -vertrieb interessierten Kreise zur Leistungsschau der Tabakfachschule ein. Der Gaubetriebsgemeinschaftswalter R.B.G. I. Pg. Schmidt begrüßte die erschienenen Betriebsführer und Gefolgschaftsmitglieder, die Vertreter der Behörden und Verbände, die zahlreich erschienen waren. Er wies darauf hin, daß die diesjährige Leistungsschau bereitetes Zeugnis davon ablegt, was alles in den elf Kursen im Laufe des Jahres 1937 erarbeitet wurde. Der breiten Fachöffentlichkeit ist bis zum Mittwoch Gelegenheit gegeben, sich von der Zielstrebigkeit und Güte, wie auch Bedeutung der Schule zu überzeugen.

Gaueingruppenwarter Pg. Bender sprach über Sinn und Zweck der Leistungsschau. Gewicht wird heute auf die Ausbildung von zwei besonders exponierten Gruppen Werttätiger im Rahmen der Zigarrenherstellung gelegt: 1. auf die Weiterausbildung der Betriebsführer, Wertmeister und Vorarbeiter, 2. auf die richtige Fachherziehung des Nachwuchses. Es ist die Forderung aufgestellt, daß eine Auslese der Ausbilder ebenso wie eine Auslese des Nachwuchses für den späteren Beruf herangezogen wird.

Der Leiter des Sortier-Kurses, Felix Wasser, Mannheim, sprach über den Aufbau des Gezeigten, insbesondere über die Aufgaben, die dem letzten Kurs, dem Sortier-Kurs, vorbehalten blieben, um diese Ausstellung überhaupt zu ermöglichen. Die Anforderungen, die an die einzelnen Schüler gestellt wurden, waren insofern sehr groß, als ein Höchstmaß von Farb-Sortimenten vorlag (zwischen 50-100 Farben).

Alle Besucher sind sich darüber einig, daß das Gezeigte musterhaft ist, daß die ausgestellten Sortiments-Kistchen, sowohl in ihrer Aufmachung, Sortierung und Pressung wie in ihrer Bläswirkung eine erstklassige Leistung darstellen.

Es wurden gezeigt, die modernsten Fassons in Original-Pattungen gearbeitet in Brasilien wie Sumatra-Defern. Vorbildlich wirkten die Federn-Luxus-Sortiments-Kistchen, die den Beweis dafür erbrachten, daß die Schule den höchsten und modernsten Anforderungen im Gewerbe gerecht wird. Eine Rauchprobe überzeugte die Anwesenden von der inhaltlichen Güte des verarbeiteten Materials. Die Leistungsschau der Tabakfachschule berechtigt die besten Zukunftsaussichten und ist sichere Gewähr für die sich immer mehr durchsetzende Bedeutung dieser einzigartigen, einmaligen Berufs- und Betriebsberziehungsmöglichkeit für die gesamte deutsche zigarrenherstellende Industrie.

## Vor den Schranken des Gerichts

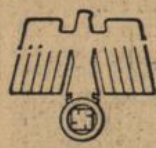
Eine jugendliche Gewohnheitsdiebin.

Mannheim, 11. Dez. Eine gewohnheitsmäßige Diebin mit entsprechender Vorstrafenliste ist die 24 Jahre alte Berta Gnam aus Mannheim. Ihr Drang nach dem „freien Leben“ bringt sie immer mehr vom rechten Wege ab und es ist nicht mehr allzuweit bis zur endgültigen Sicherungsverwahrung, von der die Angeklagte noch einmal wegen ihres jugendlichen Alters verschont geblieben ist. — Diesmal hatte sie Fernfahrten auf Lastzügen mitgemacht, sich mit den Männern abgegeben und sie dabei bestohlen. Durch das Fenster stieg sie ferner in die Wohnung von Bekannten ein und stahl dort, was ihr in die Finger kam: Kleider, Mäntel, Schuhe, goldene Uhren. Einen großen Nutzen hat die Angeklagte nicht gehabt.

Das Schöffengericht erkannte auf 2 1/2 Jahre Zuchthaus.

## Wie stark sinkt der Wert eines Kraftwagens?

Die Deutsche Automobil-Treuhand (D.A.T.) hat als Vertreterin der Marktordnung des Kraftfahrzeuggeschäfts nunmehr gewisse Normen über die durchschnittliche Wertminderung der Kraftwagen herausgebracht. Dabei ist zu beachten, daß es sich naturgemäß nur um Richtlinien handeln kann, da die verschiedensten Umstände zu der Bewertung eines Kraftwagens beitragen. Diese Umstände, die in der Pflege des Wagens, in der Höhe der gefahrenen Kilometer, in der modischen Auslastung des Wagens und schließlich besonders in dem Zustand des Wagens selbst bedingt sind, können niemals auf jeden Wagen in gleichem Maße zutreffen. Die von der D.A.T. nun aufgestellten Normen nehmen die Abwertung eines kleinen Personenkraftwagens in der Preisliste bis 2000 RM. am Ende des ersten Jahres zu einem Drittel an. Die Wertminderung steigt im zweiten Jahre auf 40 Prozent, im dritten auf 60, im vierten auf 70 und im fünften Jahre auf 80 Prozent des Neuwertes. Die Wertminderung der Wagen höherer Preislagen geht rascher vor sich. Dies hängt wohl damit zusammen, daß in erster Linie die Nachfrage für gebrauchte Wagen sich auf kleine und mittlere Wagen erstreckt. Der Kraftwagenträger sieht nicht nur auf den Anschaffungspreis, sondern muß auch auf den Preis der Unterhaltungskosten sehen. Schließlich sind die Modelle der großen Wagen rascher durch neue Typen ersetzt, während die Serienherstellung für den Kleinwagen häufig eine längere Zeit im Gange ist. Somit wird für den Wagen der höheren Preislagen die Abwertungsfähigkeit im ersten und zweiten Jahr schon mit 45 und 55 Prozent der Preisklassen bis 7000 RM. Neuwert und sogar mit 50 bis 60 Prozent der Preisklassen über 10 000 RM. Neuwert angenommen. Der Endwert sinkt im fünften Jahr für diese Wagenklassen auf nur noch 15 Prozent des Neuwertes.



Wir stellen an die Spitze aller Versicherungen die Versicherung der deutschen Volksgemeinschaft! Dafür zahlen wir unsere Prämie und wissen, daß sie unaufwendlich zurückerstattet wird!

(Der Fahrer über das Winterhilfswerk)

## Unser Strobendienst für Kroschfuhrer

Strassenwetterdienst Süddeutschland.

Reichsautobahn Gießen—Frankfurt—Karlsruhe zwischen Bad Nauheim—Frankfurt sowie zwischen Wiesbaden—Bruchsal stellenweise leicht vereist und gestreut, Verkehr kaum behindert. Frankenland: Reichsstraße Nr. 14 zwischen Ansbach—Hall Glätte, wird gestreut.

Schwarzwald: Reichsstraßen Nr. 28 und 394 in den Höhenlagen Glätte, Verkehr stellenweise behindert.

Reichsstraße Nr. 311 Donaueschingen—Sigmaringen in den Höhenlagen Glätte, wird gestreut.

Reichsstraßen Nr. 317, 31 und 33 Hörsach—Neustadt—Donaueschingen—Geisingen in den Höhenlagen Glätte, wird gestreut.

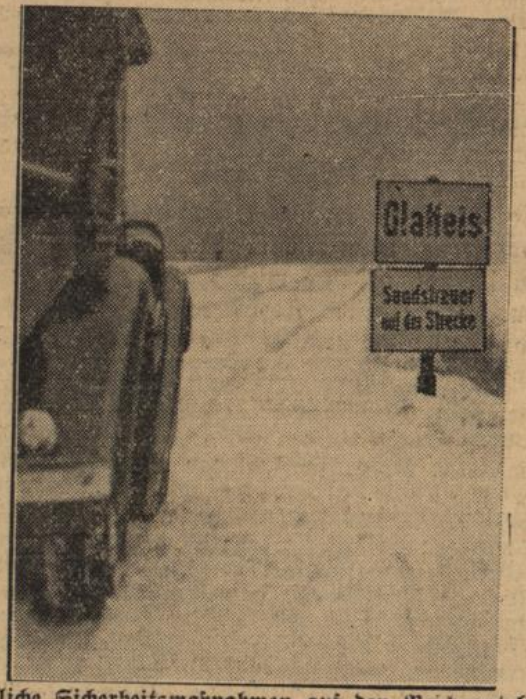
Reichsautobahn Stuttgart—Ulm—Limbach, Abschnitt Mühlhausen—Merklingen stellenweise vereist und gestreut, Verkehr unbehindert.

Gießen—Karlsruhe—Frankfurt Straße zwischen Gießen und Karlsruhe, sowie Bad Nauheim—Frankfurt leichte Schneedecke, wird geräumt und ist gestreut, Verkehr unbehindert.

Schwabenland: Reichsautobahn Nr. 27 zwischen Stuttgart—Heilbronn—Eberbach stellenweise Schneedecke unter 10 cm, Verkehr unbehindert.

Schwarzwald: Reichsstraßen Nr. 28 und 294 zwischen Freudenstadt—Oppenau sowie Freudenstadt—Triberg festgefahrene Schneedecke, Verkehr kaum behindert.

Reichsstraßen Nr. 31 und 37 Freiburg—Neustadt—Geisingen festgefahrene Schneedecke, wird gestreut.



Vorbildliche Sicherheitsmaßnahmen auf den Reichsautobahnen. Die Verwaltung der Reichsautobahnen hat für die kalte Jahreszeit vorbildliche Sicherheitsmaßnahmen getroffen, um Unfälle, die durch Schneefälle entstehen können, auf ein Minimum herabzumindern. — Große Warnungstafeln machen die Fahrer auf längere Glättestrassen aufmerksam. (Scherl Bilderdienst-M.)

der Kriegsmarine Reserveoffizier zu werden. Jede Seite ist interessant, über 150 Bilder und ein Vierfarbentafelblatt illustrieren den vielseitigen Inhalt des 280 Seiten starken Jahrbuchs. Eine große Beilage gibt eine Uebersicht über die Organisation der Kriegsmarine und eine vollständige Liste aller deutschen Kriegsschiffe. Doch wir können hier nicht das ganze noch viel umfangreichere Inhaltsverzeichnis abschreiben. Der Kalender ist in jeder Buchhandlung zu haben.

Wie stark ist die deutsche Luftwaffe?

Eine Frage, die wir uns oft vorlegen. Ausschluß gibt uns der neue, von allen Flugbegeisterten erwartete Köhlersche Militär-Flieger-Kalender in Buchform für 1938 (Wilhelm Köhler Verlag, Minden in Westfalen). Wohl nicht zahlenmäßig aber in vielen eindrucksvollen Schilderungen und Abbildungen zeigt er die innere Kraft und Stärke der deutschen Fliegerei auf. Dieses Jahrbuch mit seinen über 200 Seiten Umfang und mehr als 100 ganz ausgezeichneten Bildern, wird nicht nur von seinen alten Freunden stürmisch begrüßt werden, denn bei dem großen Interesse, das heute überall für die neu erstandene starke deutsche Luftwaffe herrscht, werden seiner Verbreitung kaum noch Grenzen gesetzt sein. Und der Kalender verdient es ja auch. Er enthält so viel Interessantes, Wissenswertes und Spannendes aus allen Gebieten der Luftfahrt, daß das erste beim Verlag eingetroffene Urteil eines bekannten Luftfahrt-Schriftleiters bestimmt in keiner Weise übertrieben ist. Es lautet: „Der hiermit vorliegende 3. Jahrgang des Köhlerschen Flieger-Kalenders zeichnet sich wiederum durch seine Reichhaltigkeit aus; der Inhalt übertrifft die beiden ersten Jahrgänge ganz beträchtlich, besonderer Wert wurde diesem auch auf gutes Bildmaterial gelegt. Unter Mitarbeit namhafter Fachleute ist in dem Kalender allgemeinverständlich und unterhaltend wirklich interessantes Material aus allen Luftfahrtgebieten zusammengetragen worden, so daß ein Jahrbuch vorliegt, das auch hinsichtlich seines Preises so dem wird, was es sein will — ein Jahrbuch des deutschen Volkes.“

Kann ich Reserve-Offizier werden?

Das ist eine Frage, die viele Volksgenossen angeht und über die noch manche Unklarheit herrscht. Daß grundsätzlich jedem

Wehrfähigen, der als Soldat im Heer gedient hat, der Weg zum Reserveoffizier offensteht, welche Wege zum Reserveoffizier (auch für die Angehörigen des alten Heeres) führen, das alles wird in einem interessanten Aufsatz des soeben erschienenen Jahrgangs 1938 des Köhlerschen Heeres-Kalenders (Wilhelm Köhler Verlag, Minden i. W.) im frischen Plauderton behandelt. Schon die Erwähnung dieses einen Beitrags zeigt, daß der neue Köhlersche Heeres-Kalender dem alten Soldaten genau soviel zu sagen hat wie dem erst jüngst entlassenen Reservisten oder dem, der seine Dienstzeit noch vor sich hat. Auf 208 Seiten bietet sich uns in Wort und Bild eine Fülle soldatischer Unterhaltung und Belehrung dar. Vom Einstellungstag an zieht in unterhaltigen Plaudereien Leben und Dienst des Soldaten von heute an uns vorüber, ein Querschnitt durch alle Waffengattungen, von der Infanterie, die heute marschiert, reitet, Auto und Motorrad fährt, Maschinengewehre und Geschütze bedient, bis zu den neuesten Waffen, Motorartillerie, Tanks, Kraftfahrtruppen, Fallschirmjäger. Wir erleben Manövertage und Manövermärsche, machen eine Achtmochen-Übung als Ergänzungssoldat mit erfahren, wie die kämpfende Truppe verlorst wird, daß die Weltgeschichte schon seit 2000 Jahren den Gastriek kennt, unterrichtet uns über die Stärke der ausländischen Heere, über unsere Armeemärsche und werien einen Bild hinter die Kulissen der allbekanntesten Sendung „Wo bist Du Kamerad?“ Die Sprache der Schultertappen, für die meisten ein Buch mit sieben Siegeln, wird uns gedeutet, wir lassen uns zurückführen in große Zeiten deutscher Geschichte, lesen von Hülarenstreifen in den Jahren 1806/12, vom Feldmarschall Haeferle, vom Alten Fritz und vom Kriegsfreiwilligen Hermann Böns und zwischen durch lassen wir uns fesseln von spannenden Erzählungen aus dem Weltkrieg, der Zeit der Befreiungskriege u. der friebertianischen Zeit. Auch der Humor kommt in manchen lustigen Geschichten und Anekdoten zu seinem Recht, und über 100 interessante Bilder illustrieren den vielfältigen Inhalt, von dem die vorstehende Aufzählung nur eine Andeutung geben kann. Gewiß wird sich Köhlers Heeres-Kalender bei alten und jungen Lesern bald einen ähnlichen Ehrenplatz erobern wie sein Gegenstück, der in aller Welt bekannte Köhlersche Flotten-Kalender.



# Aus Stadt und Land

## Ein sonniger Vorweihnachtssonntag

Heute in der Frühe ist das 12. Kalenderblatt des Weihnachtsmonats gefallen und mit raschen Schritten geht es nun auf das Fest zu, das so sehnsüchtig erwartet wird. Ja, Weihnachten feiern dürfen, das bedeutet Stunden, in denen man getrennt wird aus dem trüben Einerlei des Werktages. Seit den ältesten Zeiten haben die Menschen mancherlei Anlässe benutzt, um herausgerissen zu werden aus dem grauen Einerlei des Alltags. Je härter der Mensch arbeitet, umso mehr braucht er festliche Tage, um sich bewußt zu werden, daß das Leben auch hellere und freundlichere Seiten hat. Er will einmal die Sorgen verweisen, er will sich einmal frei machen von allem Drückenden.

Das Weihnachtsfest steht uns seit altersher viel näher als alle andern Feste. Es hat eine fast unerklärliche Macht über die Gemüter. Selbst verhärtete und verschlossene Naturen sieht es in seinen Bann. Wer etwa eigenhändig darauf beharren wollte, Weihnachten nicht zu feiern, würde sich am Heiligabend, wenn alle ringsum sich einer allgemeinen Herzlichkeit hingeben, wie ein Ausgestoßener vorfinden. Weihnachten ist ein Fest des Gemütes, das einen jeden von uns aufruft, Liebe zu verankern.

Das alte Wort vom Geben, das seliger ist als das Nehmen, bewährt in jedem Jahre wieder seine Wahrheit, und glücklicherweise ist es keinem von uns veragt, zu geben, zu schenken, — was es immer sei. Es brauchen keine materiellen Güter zu sein, die wir verankern, es genügt, wenn wir denen, die uns nahe stehen, Verständnis und Vertrauen, Liebe und Fürsorge entgegenbringen.

Keiner von uns kann sich um die Weihnachtszeit der Nacht der Erinnerungen entziehen. Für jeden von uns gab es in der Kindheit frohe Weihnachtsfeste. Wochenlang gingen wir in einer jubelnden Erwartung umher, und nie werden wir den festlichen Augenblick vergessen, wenn die Türen zur Weihnachtsstube mit dem strahlenden Lichterbaum sich aufstauten und wir das unvergänglich schöne Lied sangen: O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit... Wir Kinder sahen, wie die Augen der Mutter voller Tränen standen, Tränen der Ergriffenheit und eines tiefen Glücks darüber, daß sie uns Kindern einen so herrlichen Abend bereiten konnte... Schmeichelnd legte sich der Duft der Weihnachtsstube um uns, dieses unbeschreibliche Gemisch von Tannenduft, Kerzen, Kuchen, Süßigkeiten...

Und dann die Geschenke. Begehrlich griffen wir nach dem neuen Spielzeug, — wie funkelten die niederblauen Schlittschuhe, wie glücklich war der Bub über den großen Baulasten und die kleine Schwester über ihre Puppen...

Keiner ging leer aus, mit einer großen und verständnisvollen Gerechtigkeit waren alle Gaben verteilt. — wir selber hatten den Eltern nur so wenig zu geben, so bescheiden waren die Kleinigkeiten, die wir für sie geiertigt hatten. Aber behäufte vor ihrer schenkenden Liebe wachte in unseren Herzen ein heißes Gefühl auf: gut und brav zu sein, damit die Eltern ihre Freude an uns haben könnten!

Oft genug blieb es bei diesem Vorsatz. Man kann nicht immer erhabenen Herzens durchs Leben gehen. Aber das wollen wir so halten wie damals: daß wir an diesem Tag gründlich alles abschütteln, was uns niederzieht und uns von ganzem Herzen des Festes trennen.

Auch in Durlach und nicht minder in der Landeshauptstadt spürte man reichlich davon etwas, daß das Schenken in diesem Jahre wieder groß geschrieben wird und wenn man auch der Auswahl vorerst noch den Vorrang einräumte, denn auch hier gibt es für den mit kleinen und großen Erparnissen Ausgestatteten zu disponieren und die richtige Geschmackslenkung zu treffen. Jedenfalls dürfen wir wohl neben den Käufen, die getätigt wurden, behaupten, daß die große Zahl der Kaufwünsche auf die laufende Woche und den kommenden Sonntag zurückgestellt wurden.

Eine seltene Ruhe ist auf dem Gebiet der Vereinsfeiern eingekehrt. Ist einerseits die immer noch herrschende Maul- und Klauenpest daran schuld, so kann man andererseits wohl behaupten, daß durch die Vorbereitung für die Weihnachtsfeiern, die in diesem Jahr wieder in größerer Zahl starten, eine gewisse Vereinsruhe nach außen eingetreten ist. Trotzdem hatte man reichlich Gelegenheit, sich auf das Beste zu amüsieren, denn nicht nur im „Blumen“-Saal und im „Lamm“-Saal hatte man Gelegenheit, unter den Klängen erstklassiger Tanzmusik das Tanzbein zu schwingen, auch im „Blumen-Café“, wo die beliebte Kapelle Henry Schaefer gastiert, und im Saal der „Festhalle“ herrschte frohe Stimmung, nachdem in letzterer der Gerätemeister-

# Ein Stelldichein der Durlacher Kurzschriftler

Durlach, 13. Dez. Am Samstag abend hatte die deutsche Stenografen-Vereinigung, Ortsgruppe Durlach, ihre Mitglieder zu einem Ehrenabend verbunden mit Nikolausfeier in den „Weinberg“ eingeladen. Der Ortsgruppenführer, Herr U n g e h e u e r sprach herzliche Worte der Begrüßung, vor allem dankte er den Freunden und Gönnern der Durlacher Stenografen-Vereinigung für ihr Erscheinen. Es ist ein freudiger Anlaß, so führte er aus, der uns heute abend zusammenführt, gilt es doch, wohlverdiente Mitglieder aus unfern Reihen zu ehren. Denn es sind wenige, die der Stenografen-Vereinigung so lang treue Anhänger geblieben sind. Für 25jährige Mitgliedschaft und 20jährige aktive Arbeit konnte Herr F a a s und Herr S c h ü t t e mit der höchsten Auszeichnung, die die deutsche Stenografen-Vereinigung verleihen hat, mit der Ehrenurkunde und dem goldenen Ehrenzeichen beehrt werden. Ferner konnten 6 weitere passive Mitglieder, die dem Verein immer fördernd zur Seite gestanden sind, mit einer Urkunde und der silbernen Ehrennadel ausgezeichnet werden. Es sind dies die Herren F a l s c h a c h, S t o r c h H a t t i c h, B o d e n m ü l l e r, S c h i n d e l und K u p p i n g e r.

Hierauf ergriff Stadtdammann, Herr F a l s c h a c h, das Wort, um im Namen der Geehrten für diese Ehrung zu danken. Wir nehmen diese, so betonte er, als ein äußeres Zeichen der Treue hin, die wir der Stenografen-Vereinigung bekundet haben und ich möchte damit einen Wunsch aussprechen, der dahin geht, daß die Tugend unseres Beispiel folgen möge. Denn nur derjenige, der etwas leistet und der die Stenografie und damit auch die Schreibmaschine beherrscht, wird zu jeder Zeit im Kampf des Lebens bestehen können. Ortsgruppenführer, Herr U n g e h e u e r, gab dann noch einen Rückblick über die geleistete Arbeit in diesem Jahre und schloß seine Ausführungen mit einem Sieg Heil auf unsern Führer. Hierauf schloß sich der zweite, gemüthliche Teil des Abends, der die Anwesenden in fröhlicher Stimmung vereinigte. Da gab es mancherlei Ueberraschungen. Lieder und Gedichte, die oft mit heissem Humor gewürzt waren, wurden zum Vortrag gebracht. Man verlebte recht gemüthliche Stunden und die Ortsgruppe Durlach kann auf eine gutgelungene Veranstaltung zurückblicken. Rn.

## Schaftskampf der Turner für den Kreis Karlsruhe stattfand.

Auch in den Bergdörfern und im Pfingstal war das Interesse im allgemeinen auf den Sport gelegt, der sich in überaus aktiver Form abwickelte.

### Verkaufswoche vor Weihnachten.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß in Karlsruhe und Durlach die Verkaufsstellen neben dem geistigen Sonntag auch am Sonntag, den 19. Dezember 1937 in der Zeit von 12 bis 18 Uhr offengehalten werden dürfen.

### Die Verkaufszeiten am 24. Dezember.

Die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel teilt auf Grund zahlreicher Anfragen über die Verkaufszeiten am 24. Dezember folgendes mit: Nachgehend für den Ladenschluß am Heiligabend ist nach wie vor das Gesetz vom 13. Dezember 1929. Danach dürfen offene Verkaufsstellen am 24. Dezember nur bis 17 Uhr, Verkaufsstellen, die ausschließlich oder überwiegend Lebensmittel, Genussmittel oder Blumen verkaufen, bis 18 Uhr für den geschäftlichen Verkehr geöffnet sein. Die bei Ladenschluß anwesenden Kunden dürfen noch bedient werden. Diese Vorschriften gelten auch für Verkaufsstellen von Verbrauchergenossenschaften, sowie für den Bahnhofshandel.

### Weihnachtsunterhaltung.

Durlach, 13. Dez. Den großen Reigen der Weihnachtsunterhaltung beginnt am kommenden Sonntag die Orts-(Kreis-)gruppe Karlsruhe Stadt und Land des Reichsluftschutzbundes am kommenden Samstag abend im Deutschen Haus in Durlach-Aue. Für diesen Abend, an welchem sämtliche Amtsträger- und Amtsträgerinnen sowie die Blotthilfen mit ihren Angehörigen teilnehmen, ist ein reichhaltiges Programm unter Mitwirkung bewährter Kräfte vorgesehen. Rechnen wir noch den „Krabbelsack“ hinzu, der allerlei Ueberraschungen in sich birgt, so ist mit einer ausgezeichneten Weihnachtsstimmung zu rechnen.

### Etwas für Photofreunde.

Durlach, 13. Dez. Morgen Dienstag abend wird sich die immer größer werdende Gemeinde des Volkshauswertes Durlach (in ganz besonders großer Zahl jedoch die Laien-Photographen, die auf dem Markt zu Erfolgen sind), abermals zu einem Vortragsabend im Saale der „Blume“ zusammenfinden, um einen Lehrgang einzuleiten, der allerorts großes Interesse fand und dazu angetan ist, das Schrecksgepenst verpflüchteter Aufnahme zu verjagen und von Teilerfolg zu Teilerfolg zu kommen und all die aufgenommenen Kenntnisse letzten Endes als etwas Nützliches herausstellen zu können. In dem oben angelegten Vortragsabend mit Lichtbildern, in welchem viele Beispiele des richtigen und falschen Photographierens gegeben werden, wird der Vereinsführer der Photogruppe Karlsruhe des Verbandes der Laienphotographen einen tiefen Einblick in die Technik des Photographierens geben und es ist zu erwarten, daß sich nicht nur alle Laienphotographen, sondern darüber hinaus auch alle Bildfreunde zu diesem Abend einfinden.

Der mit großem Beifall aufgenommene Vortragsabend „Hintergründe des spanischen Bürgerkrieges“ findet im Monat Januar mit einem gleichfalls hochinteressanten Vortragsabend „Kunst und Baubauwerke in Spanien“ seine Fortsetzung. Schon heute weisen wir auf diese Veranstaltung des Volkshauswertes hin.

# „Der erste Ski-Sonntag“

Durlach, 13. Dez. Der Schnee, der am Dienstag vergangener Woche die herunterkam, machte manchem Schläufer wieder keine Gedanken. Vielleicht möchte er sich auch daran erinnern haben, wo er seine Bretter zuletzt abgestellt hat. Doch die wenigen Anders, die es eben immer hinauszieht, die von herrlichen Stunden mit den Brettern an den Füßen, oder von lustigen Hütenabenden zu erzählen wissen, vergessen ihre Schrittbretter auch im Sommer nicht. Sie sind über die „Heiligeliebten“ auch im Sommer gefahren, gestreichelt, mit Nahrung versorgt, und haben dabei weitestferne Gedanken gehabt. Diese Zünftigen sind nicht treulos geworden, um auch gleich beim ersten guten Schnee gerüstet zu sein.

Einige haben auf der einstündigen Bahnfahrt sogar gewartet, den Schnee zu leden, um zu wissen, wie er schmeckt. Ja! furio! Zum erstenmal wieder ins Winterparadies! — Folgen Sie diesen Zeilen, denn waren Sie in Gedanken dabei. Und kennen Sie gar die Wege, so ist es halbe Wirklichkeit.

Der erste Schnee empfing uns bereits am „Neulager Gd“. An der Schönbirner Hütte vorbei auf den allen Wegen übers „Brünnele“ hinaufgekappt, standen wir im Schweiß gebadet auf der breiten Straße nach Unterfimmatt. Den vollen Rücklad und die im freundlichen Sinn verfluchten Bretter drückten doch merklich nach unten. Staat nach oben zu ziehen, ist es eben — auch dieses Problem — umgekehrt. (Es ist jämmerlich, daß es dafür kein Patent gibt.) Auf der Straße nach Unterfimmatt konnte man bereits die Bretter an die Füße hängen und gleich auf das neue Weiß unsere „sündige, menschenriechende“ Spur hinterherzeichnen.

Ein herrlicher Schnee war wieder unter uns. Welcher Kerl (vielleicht auch ein handjeskes Käbel), die die Berge und Schnee liebten, möchten nicht vor Freude schier „nerisch“ werden? Auf alle Fälle vergaß man wieder den kalten Budek. Ein klarer Mond, wenn auch noch nicht ganz voll, mit seinen Kameraden,

den Sternen, gab das Beglückt. Scharf zeichneten sich die hangenen Tannen am Boden. Im „güßrigen“ Pulverschnee konnte man gut vorankommen. Ueber den buchtigen Frauenweg ging der Lauf hinauf. Der „Dolentbudek“ war schnell durch. Auf dem lustigen Plateau der Grinde zu stehen ist herrlich. Eine Weile noch durchwanderten wir diese herrliche, jubelnde vorweihnachtliche Stunde. Hier war selbstredend der trockene, leuchtete 40 Zentimeter hohe Schnee verweht und verharzt. Der klare Himmel wurde nun von lauen dünngezogenen Wolken bedeckt. Der erhoffte Neulagersee fiel aber in dieser Nacht nicht und ließ das „zertrampelte“ Feld liegen. Die Erkennungsstangen waren mit Schneefahnen angebläht. In den windfreien Stellen durfte man über hartgetrorene Schneepfannen rutschen. Doch jetzt ging es um mechanischen Lauf, übermüdet durch die vorgezogene Spur. Wir gingen durch die Hütelntür mit einem seligen Wunsch...

Am Sonntag waren es rund 150 bis 250 Schläufer auf den allerhöchsten Uebungsplätzen oder gar auf dem Weg nach Rühlstein. Der Obstanfall bot durch sein hervorhauendes Wurzelwerk noch keine „glänzende“ Schuermöglichkeit. Auf Rühlstein muß mittelmächtiges Leben geherrscht haben. Drei-Fürstentum war betriebsfähig und laut mit Anfänger. Die Uebungsplätze Hundsee und Unterfimmatt waren wenig besetzt. Vor den Häusern Hundsee, Unterfimmatt, Rühlstein, Mummelsee, vielleicht auch Rühlstein und Schliffkopf waren doch die meisten Schrittbretter aufgepfählt.

Wetter: Zwischenzeitlich wurde es neblig, auf 15 Meter ohne Sicht. 3-4 mal fein und wenig rieselender Schnee.

Der Bergwächterdienst wurde für das Winterhalbjahr zum erstenmal eingeleitet. Anfälle wurden keine gemeldet. Die Photomenschen hatten unnötig ihre „Maschine“ mitgeschleppt. So verlief der erste Ski-Sonntag! Ziemlich gut, aber für uns unerwünscht — durch die letzten Jahre gewordene — Schläufer doch fabelhaft. Fritz Ganz.

## Reiseerleichterungen für Mütter mit kleinen Kindern

Die Deutsche Reichsbahn wird vom 15. Dezember ab folgende Reiseerleichterungen für Mütter mit kleinen Kindern vorzuschaffen einführen:

a) In den Personenzügen, in denen die Mitnahme von Kinderwagen mit kleinen Kindern in die Traglastenabteile zugelassen ist, wird in Zukunft dafür gesorgt werden, daß für Mütter mit kleinen Kindern im Kinderwagen ein „Nichtraucher“-Traglastenabteil zur Verfügung steht.

b) Bei D- und E-Zügen ist die Mitnahme von nicht zusammenklappbaren Kinderwagen in die Abteile oder in die Vorräume und Gänge aus Gründen der Wagenbauart auch in Zukunft nicht möglich. Die nicht zusammenklappbaren Kinderwagen müssen wie bisher als Gepäc aufgegeben werden.

c) Um aber auch in den D- und E-Zügen die Bequemlichkeit der mit kleinen Kindern reisenden Mütter weiter zu steigern, wird in diesen Zügen von vornherein ein besonderes Nichtraucherabteil dritter Klasse für Mütter mit kleinen Kindern freigehalten und durch einen Aushang als „vorrangweise für Mütter mit kleinen Kindern“ bestimmt bezeichnet. Dieses Abteil muß von anderen Reisenden nötigenfalls geräumt werden, wenn Mütter mit kleinen Kindern zu reisen.

Das Zugbegleitpersonal ist angewiesen, daß es sich in erster Linie der mit kleinen Kindern allein reisenden Frauen annimmt und ihnen beim Ein- und Aussteigen sowie beim Aufsuchen des für Mütter mit kleinen Kindern bestimmten Abteils behilflich ist. Sollte der Andrang von Müttern mit kleinen Kindern so groß werden, daß das dafür vorgesehene Abteil nicht ausreicht, so soll die Unterbringung der mit kleinen Kindern reisenden Mütter in anderen Abteilen — notfalls in einer höheren Wagenklasse — unter allen Umständen sichergestellt werden.

### Stier können in allen Zügen mitgenommen werden.

Die Beförderung der Stier ist in allen Zügen — auch den Eil- und Schnellzügen — in der 3. Klasse gestattet; ferner in der 2. Klasse der Personenzüge. In den Eil- und Schnellzügen dürfen die 1. und 2. Klasse-Abteile nur benützt werden, wenn in den Seitengängen oder den Vorräumen Vorrichtungen zur Unterbringung der Geräte vorhanden sind. Die Benützung der Schlafwagen ist jedoch, unterliegt. Um eine geordnete Unterbringung der Stier zu gewährleisten, sind die Zugbegleitbeamten angewiesen, den Reisenden behilflich zu sein. Auf eine empfehlenswerte billige Beförderungsmöglichkeit in den Zügen der Deutschen Reichsbahn sei außerdem hingewiesen. Bis zu Entfernungen von 900 Kilometern können die Stier auf Fahrradartie im Padwagen mitbefördert werden, wenn sie der Reisende selbst zum Padwagen bringt, dort abholt und sich beim Zugwechsel um sie kümmert. Dabei können zwei Stipaare bei einer Verknüpfung zu einem Gepäcstück auf eine Fahrradartie aufgegeben werden.

Bei allen diesen Annehmlichkeiten für den Winterportreisenden muß selbstverständlich von ihm erwartet werden, daß er mit seinem Gerät auf den Bahnhofsanlagen Sorgfalt und Vorsicht walten läßt, um Schäden zu verhüten. Daß nur saubere Bretter in die Züge mitgenommen werden, ist für den zünftigen Sportler eine Selbstverständlichkeit. „Wie der Herr, so's G'firt!“

Der Weihnachtsverkehr auf der Reichsbahn. Ueber Weihnachten und Neujahr fährt die Reichsbahn Vor- und Nachzüge zu zahlreichen jahresplanmäßigen Schnell-, Eil- und Personenzügen. Sie haben die gleichen Halte, Anschlüsse und Wagenklassen wie die Hauptzüge. Ueber die Verkehrsstage und Abfahrtszeiten der Vor- und Nachzüge unterrichten die Aushänge, die Fahrkartenausgaben und die Auskunftstellen auf den Bahnhöfen. Es besteht vielfach noch eine Vorliebe für die Benützung der jahresplanmäßigen Hauptzüge, was häufig dazu führt, daß diese überfüllt werden, während die Vor- und Nachzüge nur teilweise besetzt sind. Den Reisenden ist daher dringend zu raten, die Vor- und Nachzüge zu wählen. Am Freitag, 24. und Freitag, 31. Dezember 1937, verkehren die Reisezüge wie Samstags.

### Karlsruher Polizeibericht vom 13. Dezember 1937.

Verkehrsunfälle. Am Samstag gegen 19.30 Uhr stießen infolge Nichtbeachtung des Vorfahrtsrechtes an der Straßeneinmündung Kriegs- und Hirschstraße 2 Pkw. zusammen. Personen wurden nicht verletzt; es entstand Sachschaden in Höhe von etwa 170 RM.

Am Sonntag gegen 17.30 Uhr stieß beim Durchfahren der S-Kurve beim Schloß Ruppurt ein Pkw., der auf die linke Seite der Fahrbahn geraten war, mit einem anderen Pkw. zusammen. Glücklicherweise wurde niemand verletzt; der Sachschaden beträgt etwa 500 RM.

### Traubenlese bis Anfang Dezember!

Das größte Weingut der Stadt Traben-Trarbach, der Weinberghof Dr. Melzheimer, hat erst in diesen Tagen seine Weinernte beendet, eine Tatsache, die im Moselweingebiet bisher wohl noch kaum dagewesen sein dürfte. Bei den Aus- und Spätlefen wurden Mostgewichte bis zu 100 Grad Deckle erzielt, bei einer Beerenauslese sogar 125.

## BDM Achtung!

### BDM-Gruppendienst der Gruppen 26.27.

Heute Montag um 20.15 Uhr ist Gruppendienst. Vorbereitung für unsere Weihnachtsfeier. Angetreten wird pünktlich zu der obengenannten Zeit am Schloßplatz.

Heil Hitler!

R. Uhlenburg, Gruppe 27/109 Erna Werft, Gruppe 26/109.



# Die Turner in höchster Aktivität

## Die Mannschaftskämpfe der Oberstufe des Kreises Karlsruhe gelangten in Durlach zum Austrag Karlsruher Turnverein 1846 Vereinsmeister der Oberstufe

Durlach, 13. Dez. Neben dem Sportgedanken, der im Fuß- und Handball seine Verkörperung findet, gewinnt auch das Turnen immer mehr an Einfluss, das zeigt nicht nur die rege Tätigkeit, welche die einzelnen Vereine im letzten Halbjahr entwickelt haben, den treffenden Ausdruck fanden diese Bestrebungen in den Mannschaftskämpfen, die jetzt in mehreren Orten des Durlacher bzw. Karlsruher Bezirks zum Austrag kamen. Unsere Turnbergstadt hatte in der Durlacher „Festhalle“ die Turner der Oberstufe der Vereine Karlsruher Turnverein 46, Tsch. Durlach, Turnverein Söllingen, Turnverein Obergrombach, Turnverein Oberhausen und Turnverein Rintheim zu Gast. Pünktlich nachmittags 3 Uhr begannen die Mannschaftskämpfe, die zeigten, mit welchem jähen Willen man um den Siegerpreis rang und zu welcher hoher Entfaltung das Turnen in einem derartigen Wettkampf zu gelangen vermag.

Zu Beginn des Wettkampfes begrüßte der Vereinsführer Hennig von der Tsch. Durlach die erschienenen Turner, Wettkampfleiter und die Gäste, anschließend nahm Kreisfachwart Rache Gelegenheit, die zum Wettkampf um die Vereinsmeisterschaften angetretenen Turnvereine gleichfalls zu begrüßen und sie vorzustellen. Am Wettkampf beteiligten sich die T. Oberhausen, T. Rintheim, Karlsruher Turnverein 1846, T. Obergrombach, T. Söllingen und Tsch. Durlach. Bekannt wurde es, daß der Sieger des Vorjahres, Männerturnverein Karlsruhe, infolge Verletzungen einiger seiner besten Turner keine Mannschaft stellen konnte.

Nunmehr begann mit seltener Einsatzbereitschaft der Wettbewerb der Oberstufe, der an die Wettkämpfer größte Anforderungen stellte, doch es war erfreulich, mit welcher Ruhe, Ausgeglichenheit und reiflicher Intensivität die Turner, bei denen die Übungen am Gerät ein Stück ihrer selbst geworden sind, an das Gerät traten und die zum Teil schwierigen Übungen meisterten. Schon bei den ersten Übungen (Herd-Pflicht und Ringe-Pflicht) gelang es der hervorragenden Mannschaft Oberhausen, mit einem Punktüberschuß sich an die Spitze zu setzen und schwer war es für den Rivalen, K.T.V. 46, wenigstens den Stand abhalten. Großen Beifall fanden die Sieger der „20“, der höchsten Punktzahl, die erreicht werden kann. Leider mußte der in bester Form angetretene Turnverein Rintheim durch einen Unfall den Verlust eines Gliedes der Mannschaft in Kauf nehmen. Das harte Ringen um die Spitze setzte sich auch in den folgenden Barren-Rür- und Seilsperd-Rür-Übungen durch und führte mit 13 Punkten Vorsprung, während der zweitplatzierte Karlsruher Turnverein 46 in der Mannschaft der Turnerschaft Durlach einen harten Rivalen bekam. Hier gelang es Durlach in der dritten Übung sich mit einem Punkt Vorsprung gegenüber Karlsruher in Führung zu setzen, doch verlor es diesen Punktvorsprung bereits wieder bei der vierten Übung. Hart wurde in der fünften Übung Oberhausen zugelacht, doch zeigte sich Oberhausen immer noch den Angriffen gewachsen, die sechste Übung (Rürsprung am Längsperd) sollte jedoch eine neue Entscheidung bringen, denn der Karlsruher Mannschaft gelang ein Durchbruch, sie setzte sich an die Spitze, gefolgt von Durlach und Söllingen, während sich Oberhausen mit dem vierten Platz begnügen mußte. Nach diesem interessanten Kampf war der Tabellenstand folgender: K.T.V. 46 498 Punkte, Durlach 497 P., Söllingen 472 P., Oberhausen 471,5 P., Obergrombach 461,5 P. und Rintheim 387,5 Punkte. Ausgezeichnete Leistungen zeigt der Durlacher Rache, der mit einer „20“ einen besonderen Erfolg hatte. Die Übungen am Längsperd und die Rür-Freiübungen (hier erreichte mit einer ausgezeichneten Leistung Kallner vom K.T.V. 46 eine Weltwertung) brachten keine wesentlichen Verschiebungen in der Wertung, nur Oberhausen gelang es, sich vor Söllingen zu placieren. Die folgenden Red-Pflichtübungen brachten die restlose Aktivität der Mannschaften und es kann wohl gesagt werden, daß man alle Anstrengungen machte, die letzte Wertung an sich zu reißen, was der Turnerschaft Durlach auch gelang, die mit 731,5 Punkten vor dem K.T.V. 46 mit 728,5 Punkten lag, während Oberhausen mit 4 Punkten Rückstand hart den K.T.V. 46 bedroht.

Großes Interesse begegnete die letzte Übung, Turnen am Red. Nach einmal hatten die Mannschaften Gelegenheit, ihr ganzes Können einzusetzen, ging es doch um die letzte Punktwertung. Erfreulich war es, in welcher ausgezeichneter Form die Mannschaften trotz der harten Vorbereitungen ans Gerät traten und Leistungen zeigten, die nur als vorbildlich gemettet werden konnten. Gerade das Rürturnen am Red, das große Anforderungen an Geschicklichkeit, Mut und Entschlossenheit stellt, blieb auf die Punktwertung nicht ohne Einfluß und auch hier hat man wieder gezeigt, daß man in den Vereinen immer bereit ist, ganze Arbeit zu leisten. Gegen 8 Uhr abends hatte das Mannschaftsturnen seinen Abschluß gefunden.

Vor Beginn der Siegerehrung richtete der Kreisfachwart Rache Dankesworte an die Turnvereine, die Turner, die Wettkampfleiter, die sich der großen Mühe der Punktwertung unterzogen, an die Tsch. Durlach, die in ausgezeichneter Weise die Vorbereitungen für die Mannschaftskämpfe traf, und nicht zuletzt an die Gäste, die den Wettkampfschlüssel trafen und folgten. Sein Wunsch ging dahin, daß das Turnen noch mehr als bisher wieder Volksgut wird und nicht nur seitens der Vereine, sondern auch der Verantwortlichen im Turnen und Sport alles getan werden muß, um die deutsche Turnerei völlig neu zu beleben, damit sie auch weiter bleibt, was sie ist: der Kraftquell der Nation. Der Dank, daß diese Arbeit auf breiter Front durchgeführt werden soll, gilt, so betonte der Redner, in erster Linie unserem Führer, der uns wieder ein freies Deutschland schenkte. Nach dem Treuebekenntnis erreichte die in allen Teilen gut verlaufene Veranstaltung ihren Abschluß.

Als Sieger aus den Wettkämpfen gingen hervor: Karlsruher Turnverein 1846 813,0 Punkte; Turnverein Oberhausen 811,0 Punkte; Turnerschaft Durlach 806,5 Punkte; Turnv. Söllingen 762,0 Punkte; Turnverein Obergrombach 736,0 Punkte und T. Rintheim (der durch Unfall einen Mannschaftsausfall hatte) 690,5 Punkte.

Beste Einzelturner: 1. Jäger (Oberhausen) 191,5, 2. Rothmund (Rintheim) 190,5, 3. Arbeit (Durlach) 187,5, 4. Bah (K.T.V. 46) und Scholl (Obergrombach) 175 P., 5. Hanauer (K.T.V. 46).

In der Mittelstufe (die Gruppensieger wurden in Daxlanden ermittelt), es gingen als Sieger hervor: 1. Tsch. Mühlburg 538 P., 2. K.T.V. 46 1. Mannschaft 529 P., 3. T. Philippsburg 525 P., 4. K.T.V. 46 2. Mannschaft 511 P. Beste Einzelturner: Hölzlern (Mühlburg) 135,5 P., Philippsburg 135 P., Roth (Mühlburg) 134,5 P., Blödt (K.T.V. 46) 133,5 P.

In der Unterstufe, Gruppe 1 (das Wettturnen wurde am Samstag abend in der Turnhalle in Betenheim durchgeführt) konnte Rintheim mit einer Gesamtpunktzahl von 384,5 führen und wurde damit Gruppensieger vor Knielingen 381,5 P., K.T.V. 46 1. 379, K.T.V. 46 2. 369,5 P., K.T.V. 46 3. 366 P., Sulach 360 P., Beierheim 352,5 P., Poltzei 347,5 P. Beste Einzelturner waren: Ruf-Knielingen 101,5 P., Schäfer-Rintheim 101 P.,

Kopp-Rintheim 99,5 P., Abt-K.T.V. 46 97 und Schöps-K.T.V. 46 mit der gleichen Punktzahl.

In der Gruppe II der Unterstufe schloß das Wettturnen mit folgendem Ergebnis: 1. T. Bruchhausen 1. Mannschaft 297 P., 2. T. Mörsh 1. Mannschaft 284 P., 3. T. Busenbach 282 P., 4. T. Söllingen, 5. T. Mörsh 2. Mannschaft, 6. Bruchhausen 2. Mannschaft. Einzelsieger: Kurt Bohnstengel-Bruchhausen 104 P., Soj. Anderer-Busenbach 101,5 P., Höpfer-Etlingen 99,5 Punkte.

Aus Grözingen, wo die Gruppe III der Unterstufe zum Austrag der Vereinsmeisterschaften antrat, liegt uns folgendes

# Aus dem Pfinzthal

## Die Ofenecke!

Es gibt zwei Ofenecken — die richtige und die falsche. Die richtige ist jenes Pfälzchen, dessen Gemüthsart man in diesen langen, dunklen und kühlen Abenden entdeckt, jener Winkel, in dem man sich zurückzieht nach der Arbeit des Tages, in dem man den Feierabend genießt.

Auf dem Lande, in alten Bauernhäusern, gibt es noch die Ofenecke. Und wer nur einmal viele Stunden lang durch einen kalten Wintertag marschierte, dann heimkam und sich, so recht durchfroren, auf die Ofenecke setzte, der weiß diesen Platz zu schätzen. In der Stadt gibt es nicht überall die Ofenecke — aber eine gemütliche Ecke nahe am Kachelofen, eine Ecke mit ein paar bequemen Sesseln, einem Bücherregal und einem niedrigen Tisch mit der Leuchte haben sich viele geschaffen. Und gibt es etwas Schöneres, als hier nach einem unruhigen Arbeitstag einmal zu sich selber zu finden, sich mit Ruhe in ein gutes Buch zu vertiefen oder mit lieben Freunden zu einem kleinen Kreise zusammenzurufen?

Immer, wenn ich mich abends in den bequemen Stuhl in der Ofenecke lege, wenn die Tischlampe ihr friedliches Licht über den stillen Winkel wirft, während das übrige Zimmer im Halbdunkel liegt — ist es mir, als wäre ich hier eingeleitet zu einer bescheidenen Raft, aus der wieder neue Kräfte für den nächsten Arbeitstag erwachen. Wie eine Glode liegt dann die Stille über dem Haus, die Gestalten der Bisser gewinnen lebendiges Leben, und wenn man hier mit lieben Menschen zusammenhängt, so wird auch jedes Gespräch wichtiger, gehaltvoller als im bunten Getriebe des Tages.

Dann gibt es, wie gesagt, noch die falsche Ofenecke. Die wird zu leicht verfügbarsüß. Es ist die Ofenecke, in der der Mensch sitzt, ohne zu sehen und zu hören, was um ihn vorgeht, einzig froh, sich in diesen stillen, sicheren Winkel geflüchtet zu haben. Es ist das Ruhepfälzchen all der Bewohnen, die da denken: wozu soll ich kämpfen? Sollen es doch die anderen tun. Ich bin überzeugt, sie werden alles wunderbar machen! Das sind die mit der falschen Ofenecke Befassten. Heute sitzen in der falschen Ofenecke erfreulicherweise nur sehr wenige. Und auf die kommt es nicht an. Die anderen aber, die nur manchmal aus der Stille neue Talfrüchte schöpfen, die erst nach einem durchkämpften Tage sich Raft gönnen und denen jede Rille Stunde ein neuer Kraftquell wird — die wissen auch das Leben zu meistern.

## Schützt die Tiere vor Kälte und Kälte!

Die in Ställen gehaltenen Tiere müssen im Winter vor Zugluft, Kälte und Feuchtigkeit geschützt werden. Dies geschieht zweckmäßig durch Abdichtung vorhandener Ritzen an den Türen, Löchern u. Öffnungen in der Stallwand, soweit diese nicht zur vorsichtigen Lüftung notwendig sind. Pferde, die draußen warten müssen, sollen sorgfältig zugedeckt werden, damit sie nicht unter der Kälte und Nässe Schmerzen und gesundheitliche Schädigungen auszuhalten haben. Wachhunde müssen für den Winter eine besonders feste, die mit Stroh ausgelegt und vor Regen, Schnee und Kälte sicher bewahrende Hütte erhalten, sofern es wirklich unumgänglich notwendig ist, diese Hunde außerhalb des Hauses zu lassen. Kettenhunde müssen reichlich gefüttert und auch mehrmals täglich von der Kette losgemacht werden, damit sie sich die notwendige Bewegung verschaffen, hierdurch den Körper erwärmen und die Glieder gelenkig erhalten können. Das Aussehen von Haustieren ist strafbar.

Das Tierchutzgesetz des neuen Reiches verlangt von allen Menschen Rücksichtnahme auf die Lebensbedürfnisse der Tiere. Eine strafbare Tierquälerei wird nach den geltenden gesetzlichen Bestimmungen nicht allein in einer Handlung erblickt, die einem Tier Schmerzen bereitet, sondern Tierquälerei ist auch die Vernachlässigung eines Tieres in der Haltung, Pflege und Unterbringung. Es ist Pflicht eines jeden, für die Tiere einzutreten, die als treue Helfer des Menschen auf dessen Gegenleistung angewiesen sind. Wer Tiere vor Schädigungen bewahrt, erfüllt damit nicht nur eine bestehende gesetzliche Pflicht, sondern er hilft auch, dem Volksermögen erhebliche Werte zu erhalten. Deshalb sei ein jeder darauf bedacht, anderen Volksgenossen bei dem Schutz von Tieren vor Kälte und Nässe behilflich zu sein.

## Wohlwollende Kündigungsfristen können schädlich sein.

Die Tarif- und Betriebsordnungen der letzten Jahre sehen durchweg längere Kündigungsfristen für den gewerblichen Arbeiter vor. Sofern sie nicht allzulange bemessen sind und keine großen Unterschiede für die Berufsangehörigen bestehen, bedeutet dies einen sozialen Fortschritt für Betriebsführer und Geschäftsmittglieder. Das Ziel wird deshalb sein, die Fristbemessung in den Tarifordnungen möglichst einheitlich zu gestalten. Die Gewerbeordnung sieht für Betriebsführer und Geschäftsmittglieder die Gleichheit der Kündigungsfristen vor. Als Arbeitschutz ist dies praktisch in der Regel so handhabbar worden, daß die Kündigungsfrist des Betriebsführers zwar nicht länger, wohl aber länger sein darf als die des Geschäftsmittgliedes. Diesen Weg hat auch das Kündigungschutzgesetz für Angestellte beschritten. Er wird voraussichtlich auch für die künftige soziale Entwicklung richtungweisend sein.

## Die Bekämpfung des kleinen Frostspanners.

Der Fraß der Raupe des Frostspanners hat sich auch in diesem Jahre an unbedenklichen Obstbäumen bemerkbar gemacht. Bekämpfte Früchte, durchlöcherter u. zerfallener Blätter sind ein Merkmal dafür, daß in den betreffenden Baumkronen die Raupe des Frostspanners ihr Zerstörungswerk eifrig und ungehindert vollziehen konnte. Alle Obstbäume werden davon betroffen, ganz besonders haben aber Birnen und Süßkirchen unter diesen Fraßschäden zu leiden.

Ergebnis vor: Grözingen 385,5 P., K.T.V. 46 2. Mannschaft 382 P., 3. K.T.V. 46 1. Mannschaft 370,5 P., 4. Söllingen 1. Mannschaft 367,5 P., 5. Durlach-Neu, 6. Wöllingen, 7. Söllingen 2., 8. Söllingen 3. Mannschaft. Einzelsieger: Benz Alb, Grözingen, 180 P., Sung Fr., K.T.V. 46, 101 P., Schindwein-K.T.V. 46 und Tribolin Rih., Grözingen, 99 Punkte.

In Mingsolsheim gab es bei Gruppe IV folgende Ergebnisse: Seidelsheim 295 P., Gohsheim 290 P., Obergrombach 281 P., Mingsolsheim. Einzelsieger: Wedesler Frz., Mingsolsheim, 103,5 P., Jäger Sub., Seidelsheim, 102,5 P., Winai Karl, Gohsheim, 98 Punkte.

Auch in der nächsten Zeit nehmen die Wettkämpfer der Ober- und Mittelstufe um die Bezirks- und Gaumeisterschaft ihren Fortgang, sodas die Mannschaften Gelegenheit haben, die erlangenen Erfolge weiter zu verwerten. Die Wettkämpfe in der Unterstufe haben mit der Ermittlung des Kreismeisters ihren Abschluß gefunden.

Bereits im zeitigen Frühjahr bei Beginn des Austriebs kann man die sehr kleinen Raupen, welche von hellgrüner Farbe sind und sich spinnend fortbewegen, an den Knospen freileben. Später fallen sie über die Blätter und schließlich über die Früchte her. Anfang Juni, wenn die Raupen ausgewachsen sind, lassen sie sich an einem Spinnfaden auf den Erdboden herab und verpuppen sich in einem Gespinnst unter der Erde. Das fertige Insekt schlüpft dann im Oktober/November aus.

Von größter Wichtigkeit ist, daß das Männchen Flügel hat, während das Weibchen nur Flügelstummel besitzt, mit denen es nicht zu fliegen vermag. Das Weibchen muß deshalb zur Eiablage am Stamm hinauf in die Baumkrone laufen, wo es einzeln und in kleinen Häufchen an Aerenheiten der Stämme, Äste und Zweige, insbesondere auch der Knospen, die Eier ablegt. Es bringt bis zu 350 Eier hervor.

Um nun den Weibchen den Weg in die Baumkrone zu verlegen, besetzt man am Stamm in Brusthöhe Leimringe. Das Raupenleimpapier soll wasser- und fetticht sein, und muß so fest um den Baumstamm gelegt und mit Papierdrahtstüben festgebunden werden, daß kein Frostspannerweibchen darunter wegfriechen kann. Die am Baum entlanglaufenden Weibchen müssen auf diese Leime die vorher mit Raupenleim bestrichenen Ringe überqueren, und bleiben an dem Leim hängen. Guter Raupenleim ist monatelang jähig, sodas sich bei solchen ein Nachstreichen erübrigt. Der Handel hat abgesehen von Raupenleimpapier und Raupenleim in verschiedenen Packungen fertige Leimringe auf Lager, sodas sich der Arbeitsprozeß vereinfachen läßt.

Bei jungen Bäumen achte man darauf, daß auch die Pfähle mit Raupenleimringen versehen werden, sonst dienen diese als Brücke für die in die Krone laufenden Frostspannerweibchen. Im Februar-März entfernt man die Raupenleimringe und verbrennt sie. Zweckmäßig bestreicht man dann die Baumstämme unterhalb der Stelle, an welcher die Leimringe gefesselt haben, mit einer 10-15%igen Lösung von Obstbaumtarbolineum, damit die unterhalb der Ringe abgelegten Eier vernichtet werden.

## Tages-Anzeiger

Montag, den 13. Dezember 1937.

Bad. Staatstheater: „Der Richter von Zalamea“, 20 Uhr.  
Staatstheater: „Die Kameliendame“.  
Markgrafentheater: „Mädchen für alles“.  
Kammer-Theater: „Daphne und der Diplomat“.

## Handel und Verkehr

Erzeugerpreise je 50 kg in Reichsmark.

Anbaubezirk Mittelbaden: Apfel Güte A 10-18, Güte B 6-11.

Druck und Verlag: Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hiltzler, 63, Fernstr. 204, Hauptstr. 11, und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Kröger; f. f. Hauptstr. 11, und verantwortlich für den Anzeigenteil: Luise Dups, f. f. Durlach, D. V. XI, 3929. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

# ANZEIGEN aus dem Pfinzthal

## Todes-Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

## Katharine Stahl

geb. Dopf

im Alter von nahezu 65 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

GRÖZINGEN, den 12. Dezember 1937.

Die trauernden Hinterbliebenen:

## Familie Friedrich Stahl

Beererdigung findet am Dienstag, 14. 12. 1937, nachmittags 7 1/2 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Deine langen Leidensstunden haben endlich aufgehört.  
Fromm hast du sie überwunden  
Deine Seele ist verklärt.

## Zwangsvollstreckung.

Dienstag, den 14. Dezember 1937, vormittags 9 Uhr, werde ich in Grözingen am Rathaus gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich vollstrecken:

1. Hobelmaschine

Durlach, den 13. Dez. 1937.

Möhrle, Gerichtsvollzieher.

## Im Anfertigen von

## Druckarbeiten

jeder Art empfiehlt sich

## Druckerei Hafner

Grözingen, Marktplatz.



# Turnen \* Spiel \* Sport

SPORTBLATT DES »DURLACHER TAGEBLATTES« — »PFINZTALER BOTE«

## Vom Durlacher Fußballsport

**Glatter 4:0 Sieg der „Lila-Schwarzen“ über Bretten — Die „Germanen“ probten gegen die Wehrmacht und . . . verloren 4:2 — 9:2 gewannen die Rasenspieler in Oberweiler**

Der gestrige Fußballsonntag, der überall wieder unter dem schlechten Einfluß der aufgeweichten Spielfelder zu leiden hatte, war für die heimischen Mannschaften wieder sehr erfolgreich. Außerhalb des Spielplanes standen diesmal die „Germanen“, die zur Probe ein Treffen gegen die Wehrmacht austrugen und mit 4:2 unterlagen. Wenn auch in den Reihen der Bezirksligisten einige Ersatzleute eingesetzt waren, so müssen wir den noch dem energiegelassen und einflussreichen Spiel unserer Soldaten die höchste Anerkennung zollen. In ihren Reihen waren einige begabte Köpfe am Werk, die den Ligaträften keineswegs nachstehen. U. a. führte der einstige Mühlburger Ebert recht erfolgreich den Angriff und auf Rechtsaußen wirkte der bekannte Freiburger Däischer sehr geschickt und gefährlich. Das Spiel war von Anfang an äußerst spannend und durch den großen Einfluß der Wehrmacht wurden auch die „Germanen“ mitgerissen, so daß es nie an Spannung und wechselvollen Situationen fehlte.

Bei den „Lila-Schwarzen“ klappte es einmal wieder. Nach dem beachtenswerten Sieg über Birkenfeld konnten nun die Mannen vom Rittersportplatz erneut einen eindrucksvollen Sieg landen. Die Mannschaft war heute in allen Reihen tadellos beisammen und ließ den Gästen aus der Melancthonstadt keine Chance. Ausschlaggebend für den glatten Sieg war das ununterbrochene Durchhalten von Beginn bis Schluß. Die drei Gebrüder Hoch waren auch heute wieder in bester Laune und auch in ihren Aktionen äußerst erfolgreich. Aber auch die übrigen Gebrüder kämpften mit größter Hingabe, so daß das letzte Endes der viel bejubelte 4:0 Sieg errungen werden konnte.

Ein Schützenfest der Rasenspieler in Oberweiler. In letzter Zeit hat sich auch Durlachs jüngster Fußballpionier durch geradezu erstaunenswerte Resultate in den Vordergrund des Interesses gehoben. Eine mit den schönsten Erfolgen gezielte Siegeslaufbahn ließ die Mannschaft ständig weiter vorrücken und seit einigen Sonntagen führt nun die Durlacher Elf aussichtsreich die Tabelle an. Diese verdiente Krönung nährte die Antriebskraft der jungen Mannschaft noch gewaltiger und zäh und hartnäckig versucht man nun die Führung weiter auszubauen. Weiterhin muß man die eindrucksvollen Resultate der Rasenspieler unter die Lupe nehmen. Nach diesen bis jetzt klaren Trefferfolgen ist zu erwarten, daß die Elf in der diesjährigen Saison alles daransetzen wird, um wenigstens dem Durlacher Fußball auf der einen Seite zu Meisterehren zu verhelfen. Nach den letzten Leistungen kann man dies auch erhoffen, denn auch der gestrige Sonntag brachte der Mannschaft einen Bombensieg. In Oberweiler brauchten nicht einmal alle Kräfte eingesetzt zu werden. Die Rasenspieler sind für den näherliegenden Vorentscheidungskampf gegen den stärksten Widerjäger Wolfartsweiler gut gerüstet. Durlachs Fußballanhänger werden auch diesem Treffen, in dem es gilt, dem Durlacher Fußballsport weitere Aufstiegsmöglichkeiten zu geben, allergrößtes Interesse entgegenbringen.

**Schuhfrenkende Stürmer der Rasenspieler!**  
**F. Oberweiler — VfR. Durlach 1:9.**  
 Zu seinem letzten Treffen in der Vorrunde mußte der VfR. Durlach in Oberweiler antreten. In frühlicher Omnibusfahrt gab eine unentwegte Schläktenbummelerei, die auch diesmal getrotzt und zuversichtlich dem Kampfe entgegenblieb, der Mannschaft das Geleit. Wie erwartet, stießen die Durlacher auch in Oberweiler auf keinen nennenswerten Widerstand. Trotz dem einige Ersatzleute herangezogen werden mußten, ließ das Spiel wieder recht flüssig und temporisch vom Anfang bis Schluß. Die Bodenverhältnisse verhalten den Gastgebern vielleicht noch über eine höhere Niederlage hinweg. — Von der ersten Minute an übernahmen die Gäste gleich das Kommando. Zügig und schnell, ohne Verzögerung ließ das Leder auf dem einfachsten Wege in den gegnerischen Strafraum, wo die Stürmer nach Belieben operieren konnten. Die Uneigennützigkeit eines jeden Einzelnen ist in erster Linie ausschlaggebend für die große Torausbeute. Immer wurde dem günstiger stehenden Mitspieler der Ball zugeschoben, der dann die Handlung mit dem krönenden Abschluß vollzog. Vor der Pause war der Widerstand der Platzherren noch einigermaßen ansprechend, dann aber setzte sich das technisch reifere Können der Durlacher immer mehr durch und mühelos wurde Tor auf Tor erzielt. Am Schluß des von der Durlacher Mannschaft anständig und fair durchgeführten Treffens klappten die Platzherren vollends zusammen. So endete der einseitige Kampf mit einem Ergeb-

nis von 9:1 Toren, die den Durlachern bei der hart auf hart gehenden Spitzführung sehr zugute kommen.  
**4:0 noch schmeichelhaft.**

**Spvg. Durlach-Aue — VfB. Bretten 4:0.**  
 Mit dem vor 14 Tagen errungenen Sieg über Birkenfeld scheint die Spielvereinigung wieder an bessere Tage anzuknüpfen. Auch im gestrigen Treffen gegen Bretten machte sich auf der ganzen Linie eine bedeutende Besserung der Gesamtleistung bemerkbar. Besonders der Sturm scheint sich wieder seiner Schöpferkraft zu befinden. In der Läuferreihe sorgte Hoch 1 für einen erfolgreichen Nachschub und in der Verteidigung ging es ohne Fehl und Tadel. Bretten hat gegenüber früherer Jahre gewaltig an Können eingebüßt, was jedoch die Leistung der „Lila-Schwarzen“ keineswegs schmälern soll. Die Mannschaft spielt zeitweise im Feld recht hübsch zusammen, aber in der

## Meisterschaftsspiele in Süddeutschland

- Gau Württemberg:**  
 VfB. Stuttgart — Ulmer VfB. 94 5:1 (2:1)  
 Stuttgarter SC. — VfB. Zuffenhausen 1:1 (0:0)  
 1. SSB. Ulm — Union Bödingen 1:0 (0:0)  
 VfR. Schweningen — Stuttgarter Kickers 0:2 (0:2)  
 Sportfreunde Eßlingen — Sportfreunde Stuttgart 2:0 (2:0)
- Gau Baden:**  
 1. FC. Pforzheim — SpVgg. Sandhofen 6:1  
 VfR. Karlsruhe — VfB. Mühlburg 3:0  
 VfR. Neckarau — SV. Waldhof 3:1  
 VfB. Kehl — Germania Brötzingen ausgefallen.
- Gau Bayern:**  
 FC. Schweinfurt — 1. FC. Nürnberg 1:1  
 SpVgg. Fürth — Schwaben Augsburg 1:2  
 Bayern München — FC. Augsburg 2:0

**Gau Baden**

Sp.	Gew.	Une.	Verl.	Tore	Pkte.
1. FC Pforzheim	10	6	3	1	24:10 15:5
VfR Karlsruhe	11	6	3	2	22:10 15:7
FC Freiburg	9	5	3	1	19:11 13:5
SV Waldhof	8	5	—	3	24:11 10:6
VfR Mannheim	8	5	—	3	15:13 10:6
VfB Mühlburg	10	5	—	5	19:17 10:10
VfR Neckarau	9	4	1	4	15:12 9:9
SpVgg Sandhofen	10	3	2	5	10:21 8:12
Germa. Brötzingen	9	—	2	7	10:30 2:16
VfB Kehl	8	—	—	8	4:27 0:16

**Die große Ueberraschung in Mannheim. — Waldhof von Neckarau besiegt!**

Der Meister bereitete seinen Anhängern eine Bombenüberrraschung, denn kaum jemand hätte an einen Sieg der Neckarau gedacht. Vielleicht stekte den Waldhöfern noch das schwere Spiel des Vorrundtags gegen Schalte in den Knochen. Jetzt ist der Kampf um die Tabellenführung um so offener, da auch der Pforz. Club Sandhofen fester als erwartet, besiegte. Im Karlsruhe Lokalkampf auf dem Wildparkstadion behielten die Platzherren nach schönen Leistungen die Oberhand und sprechen so weiterhin in der Tabellenführung ein Wortlein mit. Im Freundschaftsspiel trennten sich in Mannheim VfR. Mannheim und Hungaria Budapest mit 1:1. Zweifellos ein schöner Erfolg der Rasenspieler.

## Mittelbadens Bezirksklasse

**Abteilung 3.**  
 VfR. Pforzheim — Enzberg 4:0  
 Grödingen — Eutingen 3:1  
 Durlach-Aue — Bretten 4:0  
 Niefern — Birkenfeld 2:1  
 Dillweihenstein — SSC. Pforzheim 0:3.  
**Tabellenführer besiegt Tabellenführer! — VfR. Pforzheim schlägt auf!**  
 Wiederum konnten zwei Favoriten, Eßlingen und Müppurr, nicht in die Spiele eingreifen, aber trotzdem war der gestrige

Ausführung ist der Sturm seit des Ausfalls von „Mittis“ sehr harmlos geworden. Wäre ihnen heute nicht noch das Glück beigeite gestanden, so hätten sie mit einer noch deutlicheren Niederlage den Rittersportplatz verlassen. Bretten eröffnet den Kampf und muß den Platzherren sofort das Fest überlassen. Gleich in den ersten Minuten fällt die Führung an Aue, als die linke Seite schon durchstommt und Hoch mit wundervollem Kopfstoß einsetzt. Obwohl die Bodenverhältnisse manchen schönen Angriff „erstickten“, ist die systematische Breitenarbeit der Platzherren von größtem Erfolg. Sehr unangenehm fällt die harte Spielweise der Gäste auf. Wieder liegt die linke Seite der Platzherren im Angriff. Diesmal kommt der verwirkte Straßstoß exakt zur Mitte, wo Hoch 1 anlaufend wieder mit dem Kopf zum 2:0 verwandelt. In der 35. Minute führt ein Foulschmeter zum 3:0 Pausenstand.

Nach dem Wechsel liegen die „Lila-Schwarzen“ sofort wieder im Angriff. Da ist es auch schon um die Gäste geschehen. Hoch 2 kommt völlig frei durch und jagt den Ball unhaltbar zum 4. Tor in die Gästemaschen. Mit diesem Ergebnis schien sich die Platzmannschaft zufrieden zu geben. Von nun an kommt Bretten gewaltig auf und spielt leicht überlegen. Eine schöne Chance zur Verringerung des Vorsprungs verpaßt der Halblinke. Freistehend hob er den Ball über das verlassene Tor. Die Ueberlegenheit Bretten hält weiter an und nun ist es die Verteidigung der Platzherren, die saubere Arbeit leistet. Immer wieder werden die Gästeangriffe zurückgewiesen. Gegen Schluß erlahmte dann der Kampfeifer Bretten mehr und mehr, so daß die Platzmannschaft den Rest der Spielzeit wieder für sich hatte. Der Sturm vergab aber auch hier die todgefährlichsten Chancen. Aber auch Querlatte und Pfosten standen oft hindernd im Wege. So pendelte der Kampf mit dem verdienten Sieg der „Lila-Schwarzen“ aus. Der Schiedsrichter vollbrachte eine einwandfreie Spielleitung.

## Sport aus den Bergdörfern

Mit einer Ausnahme gestaltete sich der Fußballsonntag in den Bergdörfern zu einer recht erfolgreichen Angelegenheit. Hohenwettersbach und Wolfartsweiler konnten ihre jeweiligen Gegner klar und sicher niederhalten, während Stuppferich in Stetersbach hoch geschlagen wurde.

**Wolfartsweiler weiterhin führend.**  
**VfR. Wolfartsweiler — VfB. Pfaffenrot 5:0.**

Langsam geht die Vorrunde ihrem Ende entgegen und Wolfartsweiler nimmt in der Tabelle einen sehr aussichtsreichen Platz ein. Der heutige Gegner aus Pfaffenrot konnte nur in der ersten Hälfte einigermaßen Widerstand entgegenstellen, dann diktieren aber die Platzherren vollständig das Spielgeschehen. Nach ausgeglichener Kampfe kamen die Platzherren kurz vor der Pause durch Elfmeter zur Führung.

Nach dem Wechsel hatten die Gäste ihr Pulver ziemlich verpöffen und mußten sich nun ständig auf die Verteidigung ihres Tors beschränken. Diese klare Ueberlegenheit der Platzherren kam dann auch in vier weiteren schönen Toren zähbar zum Ausdruck. Den Gästen wäre nur mehr Ruhe und Sicherheit während des Spieles zu wünschen. Noch mancher Gegner wird an der Fähigkeit Pfaffenrots scheitern. Auch in Wolfartsweiler begegnet man dem Duell mit den Durlacher Rasenspielern mit größtem Interesse.

**Eine feine Leistung der Hohenwettersbacher.**  
**Hohenwettersbach — Auerbach 6:0.**

Das Spiel stand von Anfang bis Schluß im Zeichen einer großen Ueberlegenheit der Platzherren. Bereits in der ersten Viertelstunde lagen die Gäste mit 3:0 im Hintertreffen. Nach dem Wechsel konnte ein weiterer Erfolg angereicht werden. Nach Wiederanstieg sah man das gleiche Bild. Die anhaltende Ueberlegenheit des Gastgeber führte noch zu zwei weiteren Treffern, denen Auerbach nicht einmal den Ehrentreffer entgegensetzen konnte.

## Sport aus dem Pfinztal

**Der Neuling ist erwacht!**

**VfR. Grödingen — Eutingen 3:1 (0:0).**

Wer hätte das gedacht! Und gerade noch gegen den derzeitigen Tabellenführer, das feigert unsehbar nach die Bedeutung dieses Sieges. Dabei war es ein Sieg, der unbedingt als verdient bezeichnet werden muß, kein Glücksfall, einwandfrei hat sich der Neuling für die 3:1 Vorspielniederlage revanchiert. Die Grödingener Bewegungsspieler machten ihrem zahlreich erschienenen Anhang zweifellos eine große Freude, denn wenn die Mannschaft nun wirklich erwacht ist, dann glauben wir bestimmt, daß wir auch nächstes Jahr noch in der Bezirksklasse zu finden sind. Auf jeden Fall wird noch manche Elf hier die Segel streichen müssen.

Eine große Enttäuschung bereiteten uns die Eutinger, die mit ihrem unproduktiven Stürmerpiel uns niemals erwärmen konnten. Sie kamen wahrscheinlich schon mit dem Sieg in der Tasche, was ja bekanntlich selten gut ausgeht. Ueber diese Mannschaft können wir nur sagen, daß sie bestimmt nicht Meister wird.

Die Grödingener dagegen haben uns heute nach der angenehmen Seite hin überrascht. Besonders in der zweiten Halbzeit zeigten sie sich ihrem Gegner klar überlegen und stellten auch durch 3 Tore den Sieg sicher. Der junge, mutig eingreifende Torwart, zeigte ansprechende Leistungen, jedoch ist er zeitweise

fangunficher. Die Verteidigung arbeitete sehr gut, obgleich manchmal zuviel gespielt wird, wo ein kräftiger Abschlag am Platz wäre. Die Läuferreihe arbeitete wie gewohnt sicher. Der neue rechte Läufer, der sonst gut war, muß sich noch der Abseitstaktik der Hintermannschaft anpassen. Der Sturm, der sich erst in der zweiten Hälfte zusammensand, hatte im Grödingen seinen besten Mann.

**Spielverlauf.** Auf dem schmierigen, aufgetauten Boden finden sich beide Mannschaften erst langsam. Hüben wie drüben stehen feste Verteidigungen, die alle Sturmaktionen zum Scheitern bringen. Eutingen erzwingt ein Tor, das aber wegen Abseitstellung nicht gewertet wird. Grödingen übernimmt nun das Spiel, erreicht aber außer einigen Ecken nichts Zählbares. Die erste Halbzeit verflingt ohne besonderen Höhepunkt. Mit 0:0 werden die Seiten gewechselt. Nun heißt es Biegen oder Brechen. Die Pfinztäler übernehmen auch weiterhin die Initiative. Der Halblinke macht einen Durchbruch und sendet unter dem Jubel des Publikums zum 1:0 ein. Bald darauf verwandelt der Mittelstürmer der Einheimischen eine Vorlage des Halblinken zum 2. Treffer. Grödingen zieht sich nun in die Defensive zurück und Eutingen drückt nun einige Zeit. 10 Min. vor Schluß gelingt ihnen auch ein vermeidbares Gegentor. Doch vom Anstoß weg ist es wiederum der Mittelstürmer Grödingens der einen Alleingang mit einem Treffer abschließt. 3:1. Nun ist natürlich das Spiel gewonnen. Bald danach pfeift der hervorragende Schiedsrichter Hahn-Mannheim den Kampf ab.

Sonntag sehr interessant für die Gestaltung der Tabelle. Es ging wieder recht lunterbunt im Pforzheimer Bezirk her. Als größte Ueberraschung gilt zweifellos der Sieg der Grödingener gegen den derzeitigen Tabellenführer Eutingen, wodurch der VfR. Pforzheim, der auch diesmal klar gegen Enzberg gewann, immer mehr zur Spitze aufsteigt. Birkenfeld konnte wiederum nicht siegen und ließ beide Punkte in Niefern, die nun gesichert sein sollten. Aue konnte wie erwartet Bretten niederhalten. Als Ueberraschung kann auch der Sieg des SSC. Pforzheim gelten, den er auf Dillweihensteiner Gelände ersocht.

### Abteilung 3

Vereine	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
VfR Eutingen	14	10	1	3	29:16	21:7
VfR Pforzheim	14	9	1	4	37:20	19:9
Müppurr	11	8	—	3	28:13	16:6
FC Birkenfeld	13	7	—	6	27:15	14:12
SpVgg Aue	13	5	3	5	24:22	13:13
VfB Niefern	14	6	1	7	26:29	12:15
SpVgg Eßlingen	10	6	—	4	22:15	12:8
SpVgg Dillweihenst.	13	5	2	6	17:22	12:14
VfR Pforzheim	13	5	1	7	27:27	11:15
VfB Bretten	11	3	1	7	12:28	7:15
VfR Grödingen	13	3	1	9	15:29	7:19
Viktoria Enzberg	11	2	1	8	6:29	5:17

### Abteilung 4:

- Baden-Baden — Raftatt 1:8
- Eßlingen — Weingarten 3:0
- Kuppenheim — Beiertheim 0:1.
- Darlanden — Frankonia 7:1.

**Raftatt rückt dem VfR. auf die Fersen!**

Als einziger Verein der Gruppe ist VfR. Raftatt neben dem VfR. ungeschlagen. Auch in der Wädertstadt konnte ihnen nicht Einhalt geboten werden, und so scheint es doch noch einmal zu einem Großkampf in der Abteilung 4 zu kommen. Frankonia unterlag in Darlanden 7:1 und bleibt weiterhin am Tabellenende. Eßlingen siegte klar über Weingarten, jedoch konnte Beiertheim in Kuppenheim nur mit dem Knappsten aller Ergebnisse die Oberhand behalten.



Abteilung 4						
Vereine	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
Karlsruher FV	11	10	1	—	58:4	21:1
FV Durlach	12	8	2	2	39:13	18:6
FV Rastatt	10	5	5	—	29:11	15:5
Germania Durlach	12	5	4	3	25:21	14:10
FV Ettlingen	11	6	1	4	25:22	13:9
FV Weiertheim	12	4	5	3	21:23	13:11
FC Neureut	7	3	2	2	16:14	8:6
FV Ruppelheim	12	2	4	6	20:33	8:16
Wdh. Durmersheim	7	2	3	2	12:17	7:7
FV Weingarten	10	3	1	7	12:27	7:15
FV Baden-Baden	14	2	3	9	17:46	7:21
FV Hochstetten	7	1	2	4	7:24	4:10
Karlsruher FV	12	1	1	10	9:35	3:21

### Großer deutscher Ringkampf

Tschekoslowakei in Stuttgart 6:1 geschlagen

Die Stuttgarter Stadthalle war am Samstag abend Schauplatz einer der größten Schwerathletik-Veranstaltungen, die bisher in Deutschland stattfanden. Alles, was sich für den Kraftsport interessiert, hatte sich in der Stadthalle eingefunden, die bis auf den letzten Platz besetzt war. Die einen kamen wegen des Gewichtheber-Dreitampfes der drei stärksten Männer Deutschlands, die anderen wegen des Ländertreffens im klassischen Ringkampf zwischen Deutschland und der Tschekoslowakei. Beide Teile kamen voll auf ihre Rechnung.

Nach einer eindrucksvollen Begrüßung begann der **Gewichtheber-Dreitampf** der drei stärksten Männer Deutschlands, Olympiasieger Joseph Manger-Freifling, 2. Europameister 1937 Heinz Schattner-1860 München und Paul Wahl-ESB, Mähringen, Wien-Prag konnte wegen einer Verletzung nicht antreten.

Im heidnischen Dürden war Manger mit 270 Pfund der Beste. Wahl kam auf 240, Schattner auf 230 Pfund. Im heidnischen Reichen kam Manger auf 255, Wahl und Schattner je auf 250 Pfund. Höhepunkt des Gewichtheber-Dreitampfes war das heidnische Stößen. Wahl brachte sehr sicher 310 Pfund zur Höchstrecke, scheiterte aber bei 320 Pfund. Manger bewältigte im zweiten Versuch sicher 315 Pfund, um bei 325 Pfund zu scheitern. Den meisten Beifall erhielt der Münchener Schattner, der die unerhörte Last von 325 Pfund einwandfrei zur Höchstrecke brachte.

Ergebnis des Gewichtheber-Dreitampfes (Olympischer Dreitampf): 1. Joseph Manger-Freifling 420 Kilogramm; 2. Heinz Schattner-1860 München 402,5 Kilogramm; 3. Paul Wahl-ESB, Mähringen 400 Kilogramm.

Unmittelbar an das Gewichtheben schloß sich das **Ländertreffen** der Ringer an. In den leichteren Gewichtsklassen sah man ausgezeichnete Kämpfe, die mehr als einmal das Haus zu mächtigem Beifall hinrißen. Unsere deutschen Ringer zeigten sich fast um eine Klasse überlegen. Der polnische Kampfsieger Galska war ein sehr aufmerksamer und gerechter Schiedsrichter. Erst im Schwergewichtskampf kamen die Gäste zu ihrem Ehren Sieg und zwar durch den zweiten Europameister Klapach, der Hornfischer ziemlich eindeutig nach Punkten bezwang. Alle anderen Klassen gingen an die Deutschen, die damit ihren 1. Ländertampfsieg feierten und die seit 1932 begonnene ununterbrochene Siegesreihe fortsetzten.

Insgesamt gab es sechs deutsche und einen tschechischen Sieg. Im Bantamgewicht siegte der deutsche Meister Müller-Lampert über den Tschechen Nic in der 18. Minute durch einen Hüftschwung, mit dem er Nic blitzschnell auf die Schulter warf.

Der deutsche Federgewichtsmeister Schwarzkopf-Roblenz besiegte Meißel schon in der 6. Minute durch einen glatten Schulterriegel.

Im Leichtgewicht war Wolfgang Ehrh-München deutlich überlegen. In der 7. Minute zwang Ehrh seinen Gegner in die Brücke, die er unter tosendem Beifall einrückte.

Doppel-Europameister Schäfer-Ludwigshafen hatte im Weltgewicht in Samec einen äußerst zähen und gewandten

Ohne jeden Zähler verlief die **Halbschwergewicht**-Begegnung zwischen Paul Böhmer-Reichenhall und dem 38-jährigen Senior der tschechischen Mannschaft, Joseph Urban. Böhmer war im Verlauf des Kampfes im Angriff leicht überlegen und erhielt mit 2:1 Richterstimmen einen sehr knappen Führungssieg zugesprochen.

Gegner, der die kraftvollen Ueberwürfe und Armhebel des Deutschen tadellos abwehrte. Schäfer war zwar ständig weit überlegen, er konnte jedoch nur einen Punktsieg, der allerdings mit vier Wertungen sehr deutlich ausfiel, erzielen.

Den schönsten Kampf des Abends zeigte im **Mittelgewicht** Unteroffizier Ludwig Schweidert-Berlin gegen Josef Tschekoslowakei, den er in der 7. Minute auf die Schulter bringen konnte.

### Garantiefonds

der gewerkschaftlichen Kreditgenossenschaften.

Die im Deutschen Genossenschaftsverband zusammengeschlossenen mehr als 1500 gewerkschaftlichen Kreditgenossenschaften und Kreditinstitute genossenschaftlicher Art haben auf ihrer Sachlage, die im Rahmen des Deutschen Genossenschaftstages in Berlin am 25. Oktober d. J. stattgefunden hat, einstimmig die Schaffung eines **Kreditgenossenschaftlichen Garantiefonds** des Deutschen Genossenschaftsverbandes beschließen. Der Anlaß zur Bildung dieses Garantiefonds war die Überlegung, daß gelegentlich auftretende wirtschaftliche Schwierigkeiten bei einer oder der anderen Kreditgenossenschaft in ihren Auswirkungen niemals auf die betroffene Genossenschaft beschränkt bleiben, sondern darüber hinaus auch das Vertrauen zu den Kreditgenossenschaften eines weiteren Umkreises beeinträchtigen und sogar das Ansehen und den Ruf der gesamten kreditgenossenschaftlichen Organisation schädigen können.

Der Zweck des Garantiefonds der gewerkschaftlichen Kreditgenossenschaften besteht deshalb darin, durch den Einfluß der Garantiemittel gelegentlich auftretende Schwierigkeiten rasch zu beheben. Dadurch soll die Existenzgrundlage der einzelnen Kreditgenossenschaft und des gesamten gewerkschaftlichen Kreditgenossenschaftswesens weiter gestärkt, das Vertrauen der Mitglieder, die mit Geschäftsanteilen beteiligt sind und Haftsummen verpflichtet sind, vertieft werden und als Folge davon die Sicherheit der Spareinlagen, Depositen und Kontoforrentguthaben der Kundenschaft weiter erhöht werden. Es ist müßig zu fragen, ob die Genossenschaftsmitglieder, die Kreditgenossenschaft selbst oder deren Einleger in erster Linie geschädigt werden sollen. Der Schutz der Mitglieder vor der Abschreibung von Geschäftsanteilen ist der härteste Schutz der Kreditgenossenschaft und der Einleger.

Die Schaffung des Garantiefonds steht in engem Zusammenhang mit der im letzten Jahrzehnt erfolgten Ausgestaltung des genossenschaftlichen Prüfungswesens. Der Garantiefonds ist daher ein Glied innerhalb des Systems der gewerkschaftlichen Kreditgenossenschaftsorganisation. Der kreditgenossenschaftliche Garantiefonds des Deutschen Genossenschaftsverbandes wird durch laufende Beiträge aller im Deutschen Genossenschaftsverband zusammengeschlossenen Kreditinstitute gebildet. Das jährliche Beitragsaufkommen kann mit einem Betrag zwischen 700 000 und 750 000 RM zuverlässig geschätzt werden. Dem Garantiefonds fließt jährlich ein befristeter Betrag zu. Der Garantiefonds wächst also „selbständig“ von Jahr zu Jahr durch die jährlichen Beiträge, die sich wiederum erhöhen mit der Ausweitung des Geschäftsumfanges und durch die Einzahlung der Zinsbeiträge aus der Anlage der Garantiemittel. Die Beitragspflicht ist zeitlich begrenzt, es ist lediglich vorgesehen, daß sie für eine bestimmte Zeit ruhen kann. Die Beiträge werden so lange erhoben, bis der Garantiefonds voll aufgebaut ist.

Die Hilfe des Garantiefonds soll nicht erst einsehen, wenn eine schwere Schädigung oder gar ein Zusammenbruch bei einer Kreditgenossenschaft bereits offenbar wird. Sie soll vielmehr eine vorübergehende Hilfeleistung sein, weil diese die beste und dringende Hilfe ist. Die Mittel des Garantiefonds können als Sanierungshilfe, Rehabilitationshilfe und Liquiditätshilfe in Form von Zuschüssen, unverzinslichen oder verzinslichen Darlehen und Vorkaufschüssen oder Pfandungen verwendet werden.

Der Garantiefonds ist eine Einrichtung des Deutschen Genossenschaftsverbandes, er bildet ein Sondervermögen dieses Verbandes. Der Fonds wird verwaltet von den Organen des Deutschen Genossenschaftsverbandes und seinen regionalen Prüfungsvorständen.

Die Bildung des Garantiefonds stellt in keiner Weise ein Experiment dar, denn der Fonds kann den gewerkschaftlichen Kreditgenossenschaften irgendwelchen Schaden nicht bringen, sondern nur Nutzen. Bei seiner Bildung handelt es sich um eine positive

auf längere Sicht, die in der Erfahrung begründet ist, daß alles Genossenschaftliche mit geeigneten Mitteln beginnen und gesund wachsen muß, wenn es sich bewähren und von Dauer sein soll. Das nicht leichte Opfer eines Sonderbeitrages bringen die gewerkschaftlichen Kreditgenossenschaften im Interesse einer weiteren Stärkung ihrer Existenzgrundlage und einer Förderung der Leistungsfähigkeit und Leistungssicherheit der Gesamtheit der gewerkschaftlichen Kreditgenossenschaften.

Der Garantiefonds ist eine Fortsetzung des Gedankens der genossenschaftlichen Selbsthilfe auf höherer Ebene. Er wird zu einer weiteren Vertiefung des Vertrauens der Einleger zu den genossenschaftlichen Volksbanken führen. Die Zuversicht ist daher nicht unbegründet, daß der kreditgenossenschaftliche Garantiefonds des Deutschen Genossenschaftsverbandes über einen Hilfsfonds, der er im Anfang naturgemäß sein muß, zu einem wirklichen Garantiefonds wird, der wie ein blank gepulvertes Schießpulver in Zukunft vor jeder Volksbank stehen wird. Auf die Dauer hat sich die echte Selbsthilfe immer durchgesetzt, zumal dann, wenn sie getragen wird von dem genossenschaftlichen Grundgedanken: **Ein für alle, alle für einen.**



Heute läuft folgender Kurs:

**Ridergymnastik:** Durlach: Schloßkaserne 18,15 Uhr.  
Anmeldungen für den Kurs richtet man am Übungsabend an den Sportlehrer oder Kontrollleur.  
Verlangt die Prospekte über unsere Skiführer im Winter 37/38.

Bringe die Weihnachts- und Neujahrsfeier mit „Kraft und Freude“.

**Fahrt I:** Am 25./26. Dezember nach dem Hotel Schindelpeter am Fuße der Gertelbacher Wasserfälle. Kosten dieser zweitägigen Wochenendfahrt RM. 9.50. In diesem Preis sind einbegriffen: Fahrt mit Omnibus bis zum Schindelpeter, 2 Mittagessen, 1 Abendessen, 1 Uebnachtung mit Frühstück, sowie Schwarzwaldbühnenfahrt am 2. Weihnachtsfeiertag.

**Fahrt II:** Am 25./26. Dezember nach „Zell-Harmersbach“. Kosten der Fahrt RM. 10.90. In diesem Preis sind einbegriffen: Fahrt mit Omnibus bis Zell-Harmersbach, 2 Mittagessen, 1 Abendessen, eine Uebnachtung mit Frühstück. Hin- und Rückfahrt nach Zell-Harmersbach über den Schwarzwald mit folgender Streckenführung: Karlsruhe-Herrenalb-Bernsbach-Hundsbach-Mummelsee-Oppenu-Jell-Harmersbach. Rückfahrt über Gengenbach-Offenburg-Karlsruhe.

**Fahrt III:** Am 25./26. Dezember nach „Schönach bei Triberg“. Kosten der zügigen Wochenendfahrt RM. 11.20. In diesem Preis sind einbegriffen: Fahrt mit Omnibus, 2 Mittagessen, 1 Abendessen, 1 Uebnachtung mit Frühstück. Den Teilnehmern der Wochenendfahrt nach Schönach ist am 2. Weihnachts- und Neujahrsfeiertag die Möglichkeit geboten, sich an einer Sonderfahrt in die beiden herrlichen Täler, wie Pfershal und Simonswäldertal zu beteiligen. Es werden die schönsten Plätze wie Elzach-Bleibach-Gütenbach-Furtwangen-Schönwald und Triberg besucht.

**Fahrt IV:** Am 25./26. Dezember nach „Bernau-Menzenschwand“ (Feldberggebiet). Kosten RM. 11.—. In diesem Preis sind einbegriffen: Fahrt mit Omnibus, 2 Mittagessen, 1 Abendessen, 1 Uebnachtung mit Frühstück. Bei günstigen Schneeverhältnissen wird von Bernau oder Menzenschwand an beiden Feiertagen eine Sonderfahrt auf den Feldberg durchgeführt.

Abfahrt für alle 4 Sonderfahrten über die beiden Weihnachts- und Neujahrsfeiertage am 1. Feiertag, also am 25. Dezember und 1. Januar am Ludwigsplatz morgens 7 Uhr.

Anmeldungen für diese Fahrten werden in unseren Geschäftsstellen Kaiserstraße 148 und Lammtstraße 15 entgegengenommen.

**Boranziege!** Am Freitag, den 17. Dezember 37 bringen wir als Sonderveranstaltung im Bad. Staatstheater das Lustspiel „Jan und die Schwindlerin“. Karten sind zum Einheitspreis von RM. 1.50 jetzt schon in unseren Vorverkaufsstellen Kaiserstr. 148, Musikhaus Tafel, Kaiserstraße 82a, und Wäschegeschäft Holzschuh, Werberplatz, erhältlich.

Schmerz erfüllt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß mein lieber Mann, unser treubesorgter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

## August Cramer

Landwirt

nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von nahezu 74 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

DURLACH-AUE, den 11. Dezember 1937.

In tiefer Trauer:

**Katharine Cramer** geb. Raunser  
nebst Kinder und Enkelkinder.

Beerdigung findet am Dienstag, 14. Dezember, nachmittags 3 Uhr statt.

Trauerhaus: Waldhornstraße 17.

### TANZ-Unterricht

Jederzeit für Anfänger und Fortgeschrittene in Einzelst. oder Kurs.

## EISELE

Karlsruhe, Solfenstr. 35

### Die Damentasche von D. FUNCK

Kaufen Sie Ihre

### Hohner-Harmonika

im Fachgeschäft

**John Padewet**  
Karlsruhe  
Kaiserstr. 132  
neben Moninger

### Sich. Vertranensleute

nationalge. Männer-Frauen die für eine leitungsfähige Samengroßhandl. d. Einsammeln u. Verb. von

### Samenaufträgen

b. Gartenbes. u. Landw. üben hohe Prov. auf Uebnend. Verlang. Sie sof. Bed. kurz Ang. Ihr. Lebensl.

**Samenhandlung Ebbel Nachf.**, Arnstadt bei Erfurt

**Karl Hummel**  
Karlshof, Durlach

Einziges vom Reichsfachstand genehmigtes Möbeltransport-Unternehmen am Platze.

### Büchle

Inh. W. Borisch

### Kunsthandlung

Gemälde — Bilder

Kunst-Mappen u. Karten

Werkstätte für Photo- u. Bild. Einrahmungen

Karlsruhe  
Ludwigsplatz

Schenkt

### Hosenträger

sowie ganze Garnituren von

**Franz Kretz**, Offenbacher Lederwaren

### Bilder

werden garantiert staubdicht eingerahmt

Buchbinderei u. Bildereinrahmungswerkstätte

**R. Meier**, Durlach, Kronenstr. 8.

### 5-Zimmerwohnung

mit Bad sofort zu vermieten.

Näheres

**Bezirksparabasse Durlach**

**Peeres Zimmer** sofort zu vermieten.

gebote unt. Nr. 747 an den Verl.

### Möblierte Manfabe

zu vermieten Lammtstraße 92.

### Schön möbl. Zimmer

an Herrn zu vermieten

Zu erfragen im Verlag.

### Milchschweine

zu verkaufen Rappentstr. 13.

Der Schuh den Fuß aufs Neue ziert

### Wenn Henkenhof

ihn repariert

Und was er macht ist anerkannt

Bei hoch und nieder jeden Stand!

### Warzen

alle lästig. Haare, Leberflecken, Mitesser, Pickel, Sommersprossen, sowie Hühneraugen, Hornhaut, Frostbeulen usw. entfernt unter Garantie für immer

**G. Bornemann**, Kosm. Institut  
Ad. Hillerstr. 70a  
Sprechstunden jeden Samstag 9-11 Uhr

### Badisches Staatstheater

Montag, 13. Dec. 1937

Kulturgemeinde

### Der Richter von Zalamea

Schauspiel von Calderon

Nachdichtung von Scholz

Anfang 20 Uhr Ende 22 15 Uhr

Kein Kartenerwerb im Staatstheater.

### Rasier

Klingen  
Pinsel  
Seifen-Creme  
Apparate  
Spiegel empf.

**Drogerie SCHAEFER**

Achtung!

### Tafelobst

zu billigen Preisen

Gasthaus Grüner Hof.

### Privatunterricht

in Kurzschrift / Maschinenschreiben  
Schönschreiben / Rechtschreiben

## B. Autenrieth

Staatl. geprüft am Landesamt Dresden

**Turmbergstr. 18, Telefon 119**

### Die erfolgreichste Reklame

ist und bleibt ein Inserat im

## Durlacher Tageblatt.

(Pfinzläer Bote)

### Zwangsvollstreckung

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am Dienstag, den 1. Februar 1938, vormittags 10 Uhr, in seinen Diensträumen (Amtsgerichtsgebäude) in Durlach, Zimmer Nr. 9, die Grundstücke der **Wilhelm Wader**, Landwirts Witwe Elisabeth, geb. Lust, in Hohenwettersbach Erben und des Landwirts **Wilhelm Wader** in Hohenwettersbach auf Gemarkung Hohenwettersbach.

**Grundstücksverzeichnis: Grundbuch Hohenwettersbach Band 5 Heft 34**

Lgrb. Nr. 111b: 15 a 65 qm Hofreite mit Gebäuden und Steinbruch, Ortsetter Schätzungswert RM. 4500

Auf der Hofreite steht:

a) ein einstöckiges Wohnhaus mit Eisenbalkenteller,  
b) eine einstöckige Scheuer mit Stall,  
c) ein zweistöckiger Wirtsbau mit Badofen.

**Band 6 Heft 13:**

Lgrb. Nr. 662: 13 a 73 qm Ackerland, Domänenwald, Grünberg RM. 250  
Lgrb. Nr. 218: 9 a Ackerland, Rehbüdel RM. 550  
Lgrb. Nr. 832: 9 a 05 qm Wiese, Tagelöhnergärten RM. 300  
Lgrb. Nr. 934: 8 a 99 qm Ackerland, Notenbüschle RM. 400  
Lgrb. Nr. 811: 9 a Ackerland, Tagelöhnergärten RM. 200  
Lgrb. Nr. 494a: 15 a 69 qm Wiese, Domänenwald, Grünberg RM. 300  
Lgrb. Nr. 361: 9 a 01 qm Ackerland, Rehbüdel RM. 350  
Lgrb. Nr. 706: 16 a 71 qm Wiese, Domänenwald, Grünberg RM. 300  
Lgrb. Nr. 831: 9 a 05 qm Wiese, Tagelöhnergärten RM. 300  
Lgrb. Nr. 360: 8 a 96 qm Ackerland, Rehbüdel RM. 350

zusammen: RM. 7820

Durlach, den 10. Dezember 1937.

Notariat I — als Vollstreckungsgericht.